



integrale perspektiven

Ausgabe 36 – Februar 2017



Lesen Sie u. a. Beiträge von:

- ◆ Raymond Fisser
- ◆ Alanja Forsberg
- ◆ Robert MacLeod
- ◆ Christian Meyer
- ◆ Ingrid Schneider
- ◆ Yvonne Schwienbacher
- ◆ Kristian Stålné
- ◆ Jeremy Wakeford
- ◆ Ken Wilber

Im tiefsten Teil

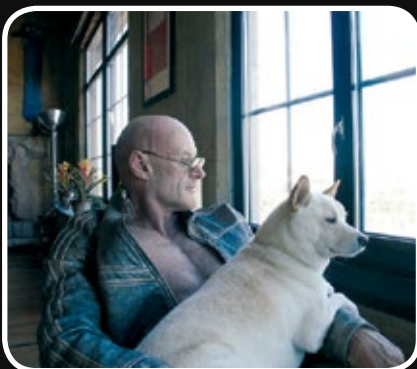
unseres eigenen Seins ist jeder von uns unmittelbar eins mit dem evolutionären Strom, diesem Eros, diesem GEIST-in-Aktion, unendlich strahlend und leuchtend, radikal erfüllt in seinem Überfluss, von überfließender Güte, gewaltig von den Himmeln herabströmend und eruptiv aus den Unterwelten hervorbrechend – alles und alle in unbegrenzter Liebe und Fürsorge umarmend.

Diejenigen, welche politisch für ein größeres Morgen arbeiten, sollten diejenigen sein, welche wahrhaftig verstehen, dass es dafür keine Notwendigkeit gibt. Sie erkennen die absolute Erfülltheit der Großen Vollkommenheit in jedem einzelnen Augenblick der Existenz und arbeiten dennoch daran, immer mehr das Wahre, Schöne und Gute zu manifestieren, hier und jetzt in diesem herrlich manifesten Universum, von Augenblick zu Augenblick zur Immer-Gegenwärtigkeit. Dies geschieht in dem Wissen, dass die gesamte Welt nichts als ein Traum eines unbegrenzten GEISTES ist, welcher die Welt zu unserem Erstaunen träumt.

Wir können uns immer wieder und unermüdlich bemühen an diesem Traum zu arbeiten ... oder aus ihm erwachen.

Oder – das wahre und letztendliche Geheimnis – wir entdecken die integrale Umarmung, welche beides tut. Sie befreit uns vollständig (in der Beendigung des Traums) und erfüllt uns vollständig (durch das Arbeiten am Traum). Beides geschieht auf wunderbare Weise zusammen im gleichen Augenblick, jetzt und jetzt und immer jetzt.

Aus: Ken Wilber, Trump and a Post-Truth World



...zitiert



Liebe Leserin, lieber Leser,

Integral unterwegs – die Überschrift dieser Ausgabe 36 der *integralen perspektiven* ist Programm und Leidenschaft zugleich, und zwar weit über „integrale Kreise“ hinaus. Sie ist ein Bemühen, ganzheitlicher zu sein gegenüber sich selbst, anderen Menschen, Wesen und der Welt. (Und was das genau heißen kann, dazu gibt es mittlerweile eine Menge an Theorie und Praxis, auch immer wieder in dieser Zeitschrift). Ein ganzheitlicheres Sein wird dabei ebenso körperlich, fühlend wie auch gedanklich unterscheidend erlebt. Es ist jedoch vor allem eines: integrierend.

Dazu gibt es viele Gelegenheiten, z. B. im Hinblick auf die aktuellen gesellschaftlichen Strömungen. Eine Menge Menschen sind verstärkt national bis nationalistisch unterwegs, andere weiterhin – und manchmal extrem – postmodern. Wieder andere sind und bleiben ichbezogen, und weiterhin stark vertreten ist die Bewegung derjenigen, die modern-materialistisch vorangehen. Egal wie wir den Kuchen aufschneiden, ob mehr alternativ-typologisch-horizontal oder vertikal-entwicklungsorientiert-holarchisch, es gibt Unterschiede, Differenzen und Anderssein ohne Ende. Da hilft es auch nicht, wenn neu gewählte Präsidenten immer wieder eine „Einheit der Nation“ beschwören – ohne eine angemessene Berücksichtigung der vielfältigen Unterschiede und eine konkrete Vorgehensweise und Möglichkeit zu ihrer *Integration*, als einer Einheit in Vielfalt und Differenz, wird es nicht vorangehen. Und diese Integration betrifft nicht nur das Kulturelle mit der Frage, wie wir miteinander leben wollen, sondern auch das gesellschaftlich-systemische (in welchen Formen und Strukturen wir miteinander leben wollen) und es ist auch eine persönliche Herausforderung.

Wir freuen uns, in diesem Heft einige Beiträge aus dem europäischen Raum vorstellen zu können, als Beispiele für die Vielfalt eines integralen Unterwegsseins. Unterwegs ist auch nach wie vor Ken Wilber, mit einem Text zur Wahl von Donald Trump, aus dem wir einige Auszüge veröffentlichen.

Michael Habecker für das ip-Team

1 Editorial

Themenschwerpunkt:
Integral Unterwegs

- 3 Keine Fakten – nur Interpretationen**
Ken Wilber
- 4 Aperspektivischer Wahn**
Ken Wilber
- 6 Die Flüchtlingskrise und die Krise postmoderner Werte**
Kristian Stålné
- 9 Mut zum Fühlen**
Raymond Fismer
- 12 Das Unendliche, das Leben und die Ich-haftigkeit**
Christian Meyer
- 13 Reflektionen über eine integrale Ökonomie**
Jeremy Wakeford
- 16 Recht – und das Leben**
Ein Interview mit Yvonne Schwienbacher
- 20 Inter- Multi - Transdisziplinär**
Ken Wilber
- 21 Über das Ende menschlicher Arbeit**
Ken Wilber
- 22 Umgehen mit Komplexität: Der nächste Schritt von Bildung und Erziehung**
Robert MacLeod
- 25 Engagement für ein integrales Handeln**
Ingrid Schneider
- 28 Dieses Leben ist unglaublich faszinierend ...**
Ein Interview mit Alanja Forsberg
- 31 Ken Wilber über Donald Trump und die postfaktische Welt**
Tom Steininger / Michael Habecker
- 32 Geist-lose Suchalgorithmen**
Ken Wilber
- 33 Über die „Wichtigkeit“ von Webseiten vor dem Hintergrund von Googles Ziel, „die Informationen der Welt zu organisieren“**
Zusammengestellt von Michael Habecker
- 34 Neues von der DIA**
Sonja Student
- 37 Anti-postmodern**
Ken Wilber
- 38 Buchbesprechung**
Michael Habecker
- 39 Die Horrorshow des Pluralismus**
Ken Wilber
- 40 Impressum, Service, Vorschau**

ERWACHEN IM EINS-SEIN MIT DEM DAO

Das Ziel aller sitzenden u. bewegten Meditation
Bücher von Klemens J.P. Speer



Klemens Speer ist Lehrer und Ausbilder für Taijiquan, Qigong-Lehrer und von Willigis Jäger ernannter Zen-Lehrer. Er leitet Taiji-Ausbildungen, die bis zum Kursleiter- und Lehrer-Abschluss führen können. Klemens Speer ist Buchautor über seine Nahtoderfahrung und Kenner der spirituell-philosophischen Werke Ken Wilbers, seit mehr als 30 Jahren auf dem Weg mit Meditation, Taijiquan und Qigong und hat mit diesen Wegen über 25 Jahre Unterrichtserfahrung.

Zu beziehen über
www.lotos-press.de oder www.amazon.de
Weitere Infos zu den Büchern: www.speer-taichichuan.de

NEU

Siehe auch:
ost-west-spirit.de



DAO-GRUPPEN für Qigong- und Taiji- KursleiterInnen und -LehrerInnen u. fortgeschrittene SchülerInnen

Termin: **16.-18.06.2017** (Zuowang, Chan)

Termin: **03.-05.11.2017** (Dao-Gruppe)

www.ost-west-spirit.de

KONGRESS GANZMENSCHSEIN

- Veranstaltungsreihe März – August 2017

- Abschluss-Kongress mit namhaften
Referentinnen und Referenten

am **9. – 10.9.2017** in Osnabrück.

Programm als PDF herunterladen:

www.ganzmenschsein.de

Institut für sitzende und bewegte Meditation Klemens J.P. Speer

Liebigstr. 60 • 49074 Osnabrück • Tel. 0541/ 80 45 67 •

Mail: info@klemens-j-p-speer.de





(aus: *Trump and a Post-Truth World: An Evolutionary Self-Correction*, Vorabveröffentlichung)

Die Befürworter des Brexit haben offen zugegeben, dass sie Aussagen verbreiteten von denen sie wussten, dass diese nicht „wahr“ sind. Sie taten dies „weil es in Wirklichkeit keine Fakten gäbe“ und weil das, was wirklich zählt, das ist „woran wir wahrhaftig glauben“ (einer von ihnen sagte bezeichnenderweise, „Ich habe meinen Lacan gelesen – es kommt darauf an, die Erzählung zu steuern“ – und Lacan war einer der führenden Postmodernisten). Narzissmus ist, mit anderen Worten, der entscheidende Faktor. Dasjenige, von dem ich *möchte*, dass es wahr ist, das *ist* in einer postfaktischen Kultur wahr. Trump ist da ganz offen, er lügt mit fröhlicher Hemmungslosigkeit. Während der Trump-Kampagne gab es Zeitungen, die tagtäglich die Lügen zählten, die Trump verbreitete.

„Gestern waren es 17 Lügen. Heute waren es 15 Lügen.“ Und doch kam bei Umfragen immer wieder heraus, dass die Menschen das Gefühl hatten, dass Trump „wahrhaftiger“ wäre als Hillary Clinton (welche, unabhängig von der Atmosphäre der Korruption, die ihr folgte, wie viele glaubten, nicht unverhohlen und explizit log, jedenfalls nicht annähernd so wie Trump). Doch die Menschen hatten bereits den Wechsel von „faktischer Wahrheit“ zu „was ich sage ist wahr“ vollzogen und Trump sagte seine „Wahrheit“ sehr viel überzeugender und leidenschaftlicher als Clinton dies konnte, und daher ist Trump in einer Kultur ohne Wahrheit „wahrhaftiger“. In einer

Kultur des Nihilismus und einer Atmosphäre aperspektivischen Wahns, wo keine wirkliche Wahrheit existiert, wird das zur Wahrheit was ich mir leidenschaftlich wünsche – und so ist der Narzissmus der Hauptbestimmungsfaktor in einem Meer von Nihilismus.

Neben vielen anderen Dingen entstand die „Selfie-Kultur“, welche bekanntermaßen und unterstützt durch Photoshopping individuelle Wahrheit veränderte, und deren soziale Medien „gefällige Lügen“ und „beruhigende Falschaussagen“ unterstützten. Währenddessen waren die kulturellen Eliten der Entwicklungsspitze, eine liberale¹ Re-

„was wahr für dich ist,
ist wahr für dich,
und was wahr für mich ist,
ist wahr für mich“

gierung einer höheren Ebene, praktisch alle universitären Lehrer (in den Geisteswissenschaften), technologische Innovatoren, Sozialberufe, die meisten Medien, die Unterhaltungsbranche und die intellektuell führenden Liberalen noch tiefer in den grünen Pluralismus/Relativismus eingedrungen – „was wahr für dich ist, ist wahr für dich, und was wahr für mich ist, ist wahr für mich“. Dies geschah mit den allerbesten Absichten, war jedoch durchdrungen und getragen durch eine selbstwidersprüchlichen Standpunkt mit tiefgreifenden Begrenzungen (wenn alle

.....
¹ Das amerikanische „liberal“ nimmt, anders als im Deutschen, Bezug auf die politische Orientierung der Partei der amerikanischen „Demokraten“.

Wahrheit lediglich Wahrheit für mich und Wahrheit für dich ist, dann gibt es keine Wahrheit für *uns* – keine gemeinschaftliche universelle, verbindende Wahrheit – und diese Atmosphäre eines aperspektivischen Wahns setzte den Rahmen für eine zersplitterte Kultur, welche durch die geschlossenen Räume und Echokammern der sozialen Medien unterstützt und gefördert wurde).

Und so begannen die von der Postmoderne geschaffenen sozialen Medien eine Regression zu ausgesprochen ethnozentrischen Gruppen hin. Die ursprüngliche Absicht des Internet war die eines globalen, freien, die Menschheit vereinigenden, von Unterdrückung, Informationseigentum, Machtstrukturen und Isolation befreiten Austausches. Das Netz wurde als ein „globales Gehirn“ angepriesen, offen für alle und alle umarmend. Das Problem ist jedoch, auch wenn das Gehirn global ist (als ein einziges Infrastrukturnetzwerk), sind die einzelnen Geistesverfassungen, die es nutzen, dies noch lange nicht. Die Anonymität und die die eigene Identität versteckende Natur des Online-Austausches erlaubt regressiv

Tendenzen von Aggressionen, Narzissmus, Hass und unzähligen ethnozentrischen Vorstellungen (sexistisch, rassistisch, xenophobisch, religiös fanatisch, politisch-heuchlerisch) – ohne irgendeine verfügbare „Wahrheit“ zur Herausforderung dieser Bewegungen. Das gesamte Online-Experiment kollabierte von einer Einheit, offener Erweiterung und weltweiter Integration hin zu geschlossenen, abgetrennten, separatistischen und böswilligen ethnozentrischen Antrieben. Und diese strömen 24 Stunden tagtäglich aus unseren Smartphones in die Kultur hinein. ❖

Aperspektivischer Wahn

(aus: *Trump and a Post-Truth World: An Evolutionary Self-Correction*, Vorabveröffentlichung)

Immer wieder einmal hat die Evolution ihren Kurs im Lichte neuerer Informationen über den Weg ihrer eigenen Entfaltung zu korrigieren. Diese Korrektur beginnt (anscheinend spontan, doch vor dem Hintergrund des Wirkens eines tieferliegenden morphischen Feldes) durch verschiedene Bewegungen, die *Selbstkorrekturen* einer evolutionären Justierung darstellen.

Die Spitze kultureller Evolution ist heute – und bereits seit zwei Jahrzehnten – die grüne Entwicklungswelle (und „grün“ meint hier die grundlegende Stufe menschlicher Entwicklung, die in verschiedenen Entwicklungsmodellen mit pluralistisch, postmodern, relativistisch, individualistisch, beginnende Selbstaktualisierung, menschliche Verbundenheit, multikulturell usw. bezeichnet wird – und allgemein mit dem Begriff „postmodern“ beschrieben wird). Der Hauptzweck der Spitze einer Evolution ist der, die evolutionäre Entfaltung zu führen (LEADING edge), dies nannte Maslov die wachsende Spitze. Sie hält (als ein Teil ihres Auswahlprozesses) nach Bereichen Ausschau, die zu einem gegebenen evolutionären Zeitpunkt am angemessensten, komplexesten, umfassendsten und am bewusstesten sind. (In integralen Begrifflichkeiten ist dies diejenige Form, die am besten zu der fortwährenden Entfaltung der AQAL Matrix und all ihrer Elemente passt).

Beginnend in den 1960er Jahren trat Grün als eine wesentliche kulturelle Kraft hervor und überholte Orange (als die vorhergehende evolutionäre Spitze, welche in verschiedenen Modellen mit Begriffen wie modern, rational, Vernunft, formal operational, Leistung, Erreichenwollen, Verdienst, Fortschritt, gewissenhaft) beschrieben wird. Grün begann mit einer Reihe insgesamt gesunder und sehr angemessener (und evolutionär positiver) Formen: die Bürgerrechtsbewegungen, die weltweite Umweltbewegung, der Aufstieg des Feminismus, persönlich und allgemein, eine erhöhte Sensitivität für alle Formen sozialer Unterdrückung gegenüber praktisch jeder Minderheit, und, ganz zentral, das Verstehen der entscheidenden Rolle von

„Kontext“ in jedem Wissensanspruch und das Bestreben so „umfassend“ wie möglich zu sein. Die gesamte Revolution der 1960er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde primär von dieser Entwicklungsstufe angetrieben (1959 waren 3% der Bevölkerung bei Grün, 1979 waren es nahe 20%), und diese Ereignisse veränderten die Welt wahrhaft unwiderrufflich. Die Beatles (ansonsten unantastbar, wie ich meine) fassten diesen Schritt einer ganzen Bewegung in einem ihrer Lieder zusammen: „All you need is love“ (als eine alles umfassende Regel!). Doch in den darauffolgenden Jahrzehnten entwickelte Grün zunehmend extreme, fehlfunktionale und klar ungesunde Ausprägungen.

Sein weit gefasster Pluralismus verwandelte sich in einen blindwütigen und unkontrollierbaren Relativismus (der in einem Nihilismus zusammenbrach), und die Vorstellung, dass jegliche Wahrheit in einem Kontext steht (bzw. ihre Bedeutung von einem kulturellen Kontext erhält) wurde zu der Vorstellung, dass es überhaupt keine universellen Wahrheiten gibt, sondern lediglich sich verändernde kulturelle Interpretationen (was schließlich zu einem weitverbreiteten Narzissmus führte). Zentrale Vorstellungen (welche als wichtige „wahr, jedoch nur teilweise wahr“ Konzepte ihren Anfang nahmen, dann jedoch in extremen und zutiefst selbstwidersprüchlichen Ansichten kollabierten) waren die Ideen, dass

alles Wissen zu einem Teil aus kulturellen Konstruktionen besteht, dass alles Wissen kontextgebunden ist, dass es keine bevorzugten Perspektiven gibt und dass dasjenige, was als „Wahrheit“ gilt, eine kulturelle Mode darstellt und praktisch immer hervorgebracht wird durch irgendeine unterdrückende Macht (wie Rassismus, Sexismus, Eurozentrismus, Patriarchat, Kapitalismus, Konsumerismus, Gier, Umweltausbeutung), sowie der völlige, einzigartige und absolut gleiche Wert eines einzelnen Menschen, oft auch Tiere umfassend (Egalitarismus). Wenn es einen Satz gibt, in dem man die Kernaussage praktisch aller postmodernen Schriftsteller zusammenfassen kann (Derrida, Foucault, Lyotard, Bordieu, Lacan, de Man, Fish, etc.), ist das der Satz „es gibt keine Wahrheit“. Wahrheit war demnach eine kulturelle Konstruktion, und was irgendjemand als „Wahrheit“ bezeichnete war lediglich etwas, was irgendeine Kultur irgendwo ihren Mitgliedern als Wahrheit verkauft hatte.

Der Hauptzweck der Spitze einer Evolution ist der, die evolutionäre Entfaltung zu führen (LEADING edge), dies nannte Maslov die wachsende Spitze.



Hintergrund: Metamorphosis III - M.C. Escher

Doch es gibt kein reales Etwas, das man als „Wahrheit“ bezeichnen kann, welches lediglich darauf wartet entdeckt zu werden, ebenso wenig wie es eine einzige universelle richtige Armlänge gibt, die zu entdecken der Job der Modeschöpfer wäre.

Darauf lief es für die Postmodernisten hinaus: Jegliches Wissen ist kulturell gebunden, es gibt keine universell gültige Perspektive und jegliches Wissen basiert daher auf Interpretationen, verkündet von einer privilegierten (und daher unterdrückenden) Perspektive. Wissen ist nicht gegeben, sondern konstruiert (erschaffen, hergestellt); es gibt nichts außer Geschichte, und daher wird sich das, was eine Kultur heute als „wahr“ annimmt, morgen dramatisch verändern. Es gibt keinen universellen moralischen Rahmen – was für dich wahr ist, ist für dich wahr, und was für mich wahr ist, ist für mich wahr – und keiner dieser Wahrheitsansprüche kann hinterfragt werden, ohne dass dabei Unterdrückung im Spiel wäre. Das gleiche gilt für Werte: Kein Wert ist einem anderen überlegen (als eine weitere Form des Egalitarismus), und wenn irgendeine Wahrheit oder irgend ein Wert universelle Gültigkeit beansprucht bzw. beansprucht wahr und gültig für alle zu sein, dann handelt es sich dabei um nichts anderes als verkleidete Macht, die versucht alle Menschen zu zwingen dieselben Werte zu übernehmen wie derjenige, der sie formuliert (mit dem letztendlichen Ziel der Unterdrückung und Versklavung). Daher ist es heute die Aufgabe eines jeden und jeder, alle autoritären Wahrheiten zu bekämpfen, die das Gestern bestimmten, und selbst dabei radikal autonom zu sein (und keinen Wahrheiten nachzugehen, die irgendjemandem aufgezwungen werden könnten, sondern jedem seinen/ihren eigenen radikal autonomen Weg zu ermöglichen – also keinerlei Wahrheit als dem Symbol und Ausdruck von Machtausübung nachzugehen). Jede Wahrheit, die einem über den Weg läuft, wird *dekonstruiert* (was üblicherweise in den Nihilismus führt und zum Zwillingsbegriff einer postmodernen Hölle führt, dem Narzissmus). Auf einen Punkt gebracht: Der aperspektivische Wahn von „es gibt keine Wahrheit“ lässt nur noch Raum für Nihilismus und Narzissmus als treibende Kräfte.

Das Dilemma dabei ist, dass der Postmodernismus selbst keiner einzigen dieser Ideen glaubte. Die Postmodernisten

verletzten immer wieder ihre Grundaussagen in ihren eigenen Schriften. Kritiker (von Jürgen Habermas zu Karl Otto-Apel zu Charles Taylor) sprangen darauf an und beschuldigten sie des „performativen Widerspruchs“ als einem grundlegenden Selbstwiderspruch, bei dem man selbst dasjenige tut, von dem man sagt, dass es nicht getan werden kann oder sollte. Für den Postmodernisten ist alles Wissen nicht-universell, kontextuell, konstruktivistisch und interpretativ – man findet es lediglich in einer bestimmten Kultur zu einer bestimmten historischen Zeit in einem bestimmten geographischen Raum. Unglücklicherweise für die Postmodernisten ist jede ihrer Gesamtaussagen wie oben ausgeführt auf eine aggressive Weise wahr für alle Menschen überall und zu allen Zeiten – ohne Ausnahme. Ihre gesamte Theorie ist ein ganz großes Bild darüber, warum alle großen Bilder falsch sind, als eine sehr ausführliche Meta-Erzählung darüber, warum alle Meta-Erzählungen Formen von Unterdrückung sind. Die Postmodernen glauben tatsächlich und mit Überzeugtheit daran, dass es universell wahr ist, dass keine universellen Wahrheiten existieren. Sie sind davon überzeugt, dass alles Wissen kontextgebunden ist, mit Ausnahme desjenigen Wissens, welches immer und überall trans-kontextuell wahr ist. Sie glauben, dass alles Wissen interpretativ ist, außer ihrem Wissen, welches gegeben ist und ganz genau die überall herrschenden Bedingungen beschreibt. Sie glauben, dass ihre Sichtweise in einer Welt überlegen ist, von der sie annehmen, dass dort nichts überlegen ist.

Beginnend vor über zwanzig Jahren, mit dem Buch *Eros Kosmos Logos*, habe ich diese postmoderne Katastrophe unter dem Begriff „aperspektivischer Wahn“ zusammengefasst.

„So fand in den Vereinigten Staaten vor einiger Zeit ein Prozess gegen einen Chinesen statt, der seine (ebenfalls chinesische) Frau bei einem Seitensprung erwischt hatte. Er griff zum Hammer und erschlug sie mit äußerster Brutalität. Er wurde freigesprochen, weil man der Argumentation der Verteidigung folgte: So machen die das halt in China, und wir haben den kulturellen Unterschieden Rechnung zu tragen, da keine Perspektive besser ist als irgendeine andere. Hier geht Multikulturalismus in Wahnsinn über.“ (Ken Wilber, *Eros Kosmos Logos* S. 255) ❖

Der aperspektivische Wahn von „es gibt keine Wahrheit“ lässt nur noch Raum für Nihilismus und Narzissmus als treibende Kräfte.

Die Flüchtlingskrise und die Krise postmoderner Werte

Auf der *Integral European Conference* 2016 in Siofok, Ungarn, gab es drei Hauptschwerpunkte: Teal¹ Businessmodelle, die Anwendung von Spiral Dynamics und die Flüchtlingskrise. In seiner Keynote betonte Ken Wilber die Bedeutung explizit integraler Ansätze gegenüber aktuellen europäischen Entwicklungen wie der europäischen Schuldenkrise, dem Wiedererstarken des Nationalismus und dem IS Terror. Ich präsentierte dazu eine Spiral Dynamics Analyse der schwedischen Reaktion auf die Flüchtlingskrise und nahm an einem Panel zum Thema teil. In diesem Beitrag möchte ich einige wesentliche Vorstellungen und Einsichten vermitteln, die dabei helfen können die Entwicklungen in Schweden gegenüber der Flüchtlingskrise zu verstehen. Manches davon ist wahrscheinlich auch auf die Situation in Deutschland anwendbar. Ich beginne dazu mit der Erläuterung der Entwicklung der schwedischen Einwanderungspolitik der letzten Jahre.

Die Verschiebung des Meinungskorridors

In Schweden gibt es ein Vor und ein Danach was die Verschiebung eines "Meinungskorridors" betrifft, der sich auf den Raum akzeptabler Meinungen bezieht, die man besser für sich behalten sollte, um nicht als geistig unzurechnungsfähig zu gelten. Dieser Begriff wurde von dem Politikwissenschaftler Henrik Oscarsson geprägt. Er ist Professor und Direktor des SOM-Instituts der Göteborg Universität, das sich mit dem Studium der öffentlichen politischen Meinung beschäftigt. Im Hinblick auf das Thema Einwanderung und Flüchtlingskrise ist der "Meinungskorridor" der Raum, innerhalb dessen Toleranz, Akzeptanz und eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber Migranten zum Ausdruck kommt für eine großzügige Einwanderungspolitik und einen Multikulturalismus. In integralen Begriffen ist dies das postmoderne grüne² Wertesystem, welches die schwedische politische Landschaft und auch die Mainstream-Medien dominierte.

Vor der Verschiebung des Meinungskorridors betonte der Premierminister Stefan Löfven, dass "mein Europa nicht seine Grenzen dicht macht" und der stellvertretende Premierminister Åsa Romson verglich die Fluchtbewegungen über das Mittelmeer mit Auschwitz. Die Debatte war extrem polarisiert und jeder, der sich nicht den postmodernen Werten anschloss, wurde als böse und intolerant bezeichnet und der schwedischen populistischen Partei zugeordnet. Vergleichbar mit Angela Merkels "Wir schaffen das!" hatte Löfven versichert, dass alles

1 A. d. Ü.: Die Farbbezeichnung „teal“ bezieht sich auf eine Entwicklungsstufe, die über die Postmoderne und alle vorangehenden Stufen hinausgeht, im Sinne von Transzendieren und Bewahren.

2 A. d. Ü.: Die folgenden Farbbezeichnungen beziehen sich auf das Entwicklungsmodell Spiral Dynamics.

unter Kontrolle wäre und es keine Obergrenze hinsichtlich der Aufnahme von Flüchtlingen gäbe. Doch es war nur eine Frage der Zeit, wann der Flüchtlingsstrom die Kapazitäten des Asylsystems sprengen würde. Es gibt eine Grenze. In einer berühmten Pressekonferenz im Oktober 2015 gaben Löfven und Romson, letzterer in Tränen, bekannt, dass Grenzkontrollen eingeführt werden würden, um den Flüchtlingszustrom deutlich zu reduzieren. Dasjenige, was vorher von vielen als rassistisch und Ausdruck von Intoleranz gesehen wurde, war plötzlich Einwanderungspolitik der Regierung. Diese Wende war eine große Niederlage der bisherigen hegemonistischen postmodernen Werte.

Die Bedeutung von kulturellem Kontext und Entwicklung

Vor dieser Wende grenzten sich die schwedischen Werte von anderen Werten ab, resultierten aus äußeren Einflüssen oder existierten nicht. Die Kritik der bestehenden Normen und Konventionen war die neue postmoderne Norm und Konvention. Mit dieser Entwicklung und der Wende entstand ein breites Interesse gegenüber den Werten und Meinungen aller Parteien. Um diese Polarisierung zu verstehen, wurden Modelle wie das GAL-TAN Modell (grün-alternativ-liberal versus traditionell-autoritär-nationalistisch) des Sozialwissenschaftlers Jonathan Haidt öffentlich diskutiert. Kulturelle Spannungen zwischen Migranten anderer Kulturen, wo Stamm und Sippe die Grundlage gemeinschaftlicher Identität bilden, gegenüber der schwedischen Kultur mit ihrem hohen Vertrauen in den Staat, wurden durch den World Value Survey (WVS)³ deutlich. Danach nimmt die schwedische Kultur eine Extremposition ein, als die am meisten säkulare und auf Selbstaussdruck ausgerichtete Kultur gegenüber traditionellen Werten und Werten des Überlebens. Ein positiver Aspekt der Dynamik eines sich Konfrontierens mit anderen Kulturen ist die mehr oder weniger freiwillige Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und warum man diese hat und ob sie auch die besseren Werte sind. Das Verstehen und die Reflexion der eigenen kulturellen Werte ist ein – in den Worten Robert Kegans – Heraustreten aus dem eigenen Eingebundensein. Dazu gehören auch das Kennen und Verstehen der eigenen Geschichte. Nach der Wende gab es mehr Stimmen, die von einer Reihe von gemeinschaftlichen Werten als Basis für den sozialen Zusammenhalt sprachen. Dies würde Unruhen

3 A. d. Ü.: Die World Values Survey (dt. etwa Weltweite Werte-Erhebung, kurz WVS) ist die umfangreichste und weiträumigste Umfrage über menschliche Werte, die je durchgeführt wurde. Es ist ein anhaltendes akademisches Projekt von Sozialforschern, um den Status von soziokulturellen, moralischen, religiösen und politischen Werten verschiedener Kulturen der Welt zu ermitteln. Die Ergebnisse sind größtenteils auf der Website des Projekts zu finden. <http://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp> (Quelle: Wikipedia, 10.1.2017)



Von Irish Defence Forces - <https://www.flickr.com/photos/dfmagazine/18898637736/>, CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41045858>

vorbeugen und Migranten dabei helfen sich in dem neuen Land zu orientieren. Und dabei kann die Entwicklungsperspektive eines Modells wie Spiral Dynamics wertvolle Einsichten liefern.

Integrale Kernkonzepte

Hier nun einige integrale Kernkonzepte, die für mich speziell bei der Flüchtlingskrise einen besonderen Wert haben. Sie kommen aus dem Spiral Dynamics Modell und aus dem Forschungsfeld der Erwachsenenentwicklung insgesamt.

Die aktuellen Werte sind in einem historischen Kontext zu sehen

Um unsere kulturellen Reaktionen zu verstehen und damit den Konflikt zwischen dem schwedischen Wertebereich gegenüber dem anderer Kulturen, müssen wir ein Stück zurücktreten und uns fragen, woher diese Werte kommen. Postmoderne Werte sind nicht endgültig und aus sich heraus allein gut, und sie sind auch nicht das Ende der Geschichte. Jedes Wertesystem ist zu einem Teil eine Folge der Begrenzungen vorangegangener Werte. Traditionelle Werte traten hervor, als Stabilität und Ordnung gebraucht wurde. Individualistische und fortschrittsorientierte moderne Werte gingen über das Statisch-Traditionelle hinaus. Die Postmoderne wiederum brachte Umweltthemen auf, ebenso wie die Gender-Diskussion und eine Überwindung des Rassismus. Die gegenwärtige Wertelandschaft kann daher als eine Reflexion gegenüber unserer Geschichte gesehen werden, so wie einer Stadt die Spuren ihrer Vergangenheit in ihrer Architektur eingeprägt sind. Mit einem Verständnis und der Annahme der eigenen kulturellen Geschichte entsteht oft eine Demut hinsichtlich dessen, dass Transformationen nicht so einfach sind und wir unser kulturelles Erbe immer mit uns tragen, egal woher wir kommen. Wir haben Fortschritte gemacht, auch wenn wir etwa 1000 Jahre gebraucht haben um uns vom Zeitalter der Wikinger bis in die heutige Zeit zu entwickeln. Nach meiner Analyse ist das Modell Spiral Dynamics, welches in den Vereinigten Staaten entwickelt wurde, ebenso anwendbar auf die historische Entwicklung der schwedischen Kultur.

Werte sind eine wesentliche Konsequenz der Lebensbedingungen

Werte sind zum Teil eine Folge vorangegangener Werte und eines sozio-technologischen Fortschritts, doch in den Begrifflichkeiten von Clare Graves sind sie im Wesentlichen eine Folge der Wahrnehmung der eigenen Lebensbedingungen. Die Haupterklärung für die Krise der postmodernen Werte liegt in der

Veränderung dieser Lebensbedingungen. Die vorherrschenden grünen Werte unterstützen eine großzügige Einwanderungspolitik, Toleranz, Anti-Rassismus und ein offenes Herz. Konkrete Faktoren die soziale Ordnung, Wohnungsnot und die Aufrechterhaltung des sozialen Systems betreffend fanden dabei kaum Berücksichtigung. Dies wurde offensichtlich, wo eine Integration nicht gelang, es zu sozialen Unruhen kam und die Polizei die öffentliche Ordnung nicht aufrechterhalten konnte (als etwas, wofür die blau-traditionellen Werte besser geeignet sind). Gleichzeitig wurden das soziale System und der Wohlfahrtsstaat insgesamt stark belastet, vor dem Hintergrund, dass es viele Jahre braucht bevor ein Flüchtling Arbeit bekommt und sich selber unterstützen kann (es sind überwiegend männliche Migranten, die den langen Weg quer durch Europa antreten). Die postmodernen Werte gründen auf der Basis einer gesunden Ökonomie und sozialen Stabilität, wo alle grundlegend sozialen Bedürfnisse erfüllt werden können. Doch wie realistisch ist die Ansicht, dass wir alle die postmodernen Werte verinnerlicht haben sollten?

Kulturen haben unterschiedliche Merkmale

Das Spiral Dynamics Modell und andere Entwicklungsmodelle kommen allgemein bei der Beschreibung der Entwicklung von Kulturen und Individuen zur Anwendung. Doch Individuen wie auch Kulturen sind einzigartig, haben unterschiedliche Merkmale und können durch kein Modell vollständig beschrieben werden. Eine dieser Charakteristiken für Schweden ist die einer "Konsenskultur". Wir haben großes Vertrauen in Kooperationen und eine allgemeine Zustimmung für gemeinschaftliche Lösungen nach deren gemeinsamer Diskussion. Schwedische Führung wird oft als antiautoritär charakterisiert und die Entscheidungsfindung geschieht gemeinschaftlich und inklusiv. Diese kulturelle Eigenschaft wurde von Historikern Hunderte von Jahren geschichtlich zurückverfolgt, und sie ist die Quelle unseres Erfolgsweges, von einer der ärmsten Nationen Europas zu einer der reichsten und entwickeltsten Nationen innerhalb eines Jahrhunderts. Als wir uns zu einer modernen Kultur wandelten, war dies eine Aufforderung an alle dem zu folgen. Und als wir dann postmodern worden, war dies eine Aufforderung an alle sich für Gendergleichheit einzusetzen, sich gegen Rassismus zu engagieren und für die Umwelt. Der Nachteil dieser Konsenskultur ist eine Tendenz zur Konfliktvermeidung und damit zu einer Konfliktverstärkung.

Die vielen Facetten des Postmodernismus

Entsprechend dem Spiral Dynamics Modell werden postmoderne oder grüne Werte allgemein psychologisch beschrieben mit Begriffen wie Toleranz, Sensitivität und der Betonung



menschlicher Beziehungen. Wilber fügt dem noch A-Perspektivität, Dekonstruktion und kulturellen Relativismus als weitere Facetten hinzu. Für ein Verständnis der vorherrschenden Ideologie eines Feminismus und Antirassismus ist die Perspektive auf Macht ebenso wichtig. Frauen und Migranten mit anderer Hautfarbe wurden aus dieser Perspektive heraus als Opfer struktureller Gewalt gesehen. Wenn Migranten Steine auf das Personal eines Krankenwagens in einem Vorort werfen, dann sind sie nach dieser Logik entschuldigt, weil sie damit lediglich gegen die Unterdrückung durch ein rassistisches System protestieren. Das gleiche gilt für Frauen, die öffentlich ihren generellen Hass gegen Männer zum Ausdruck bringen. Doch wenn junge Migrantinnen Opfer von Ehrenmorden werden oder junge Frauen sexuell auf Konzerten oder auf Feiern zum Jahreswechsel (wie in Köln geschehen) belästigt werden, kommt die postmoderne Perspektive auf das Thema Macht in Schwierigkeiten. Wie kann ein Migranten gleichzeitig ein Unterdrücker und ein Unterdrückter sein? Ereignissen wie diesen wurde in den Medien bisher nicht viel Aufmerksamkeit gegeben, was zu einer Diskussion über die Rolle der Mainstreammedien insgesamt führte und sehr breiten Diskussionen in alternativen Medien, die freudig Themen im Zusammenhang mit Problemen bei der Migration aufnahmen.

Die vielen Facetten persönlicher Reife

Der Überblick, den uns das Spiral Dynamics Modell gibt, ist von großer Bedeutung für ein Verständnis der allgemeinen Trends kultureller Entwicklung. Doch für konkrete Debatten gilt, dass Individuen sehr viel komplexer sind. Eine typische Verallgemeinerung in integralen Kreisen ist die, dass jeder Mensch durch die gleichen Stufen kulturelle Entwicklung geht - traditionell, dann modern und dann postmodern. Dies ist jedoch nicht notwendigerweise so, da wir alle unterschiedliche Entwicklungslinien bzw. Kompetenzen haben. Das gilt auch für Schweden. Seit die postmodernen Werte zu den neuen Konventionen wurden, war es nicht mehr notwendig über sie zu reflektieren und zu ihrer Verteidigung zu argumentieren. In den Medien werden einem als Feministin und Anti-Rassist kaum kritische Fragen gestellt. Im heutigen postfaktischen Klima ist das Vertreten bestimmte Werte wichtiger als die Frage, wie man sie vertritt, wie respektvoll man mit denen umgeht, die anderer Meinung sind, wie vernünftig man argumentiert und wie viele unterschiedliche Perspektiven man einnehmen kann. Dies alles sind jedoch Fähigkeiten, die wir mit persönlicher Reife und hierarchischer Komplexität in Verbindung bringen, entsprechend der Arbeit von Michael Commons und der Ich-Entwicklung nach Jane Loevinger. So kann eine Person mit traditionellen Werten und einer restriktiven Ansicht gegenüber Einwanderung

reifer in der Persönlichkeit und komplexer im Denken sein als ein Mensch mit postmodernen Werten, der oder die sich für eine wenig restriktive Einwanderung ausspricht. Eine ähnliche Schlussfolgerung ergab sich aus Lawrence Kohlberg's berühmter Forschung über moralische Entwicklung. Es kommt nicht so sehr auf die Antwort gegenüber einem spezifischen Dilemma an, sondern auf die Komplexität im Ausdruck und die damit verbundene Einnahme einer sozialen Perspektive. Die Flüchtlingskrise ist extrem komplex. Sie stellt eine nur wenig strukturierte Problemstellung dar, und es gibt mehr oder weniger reife und komplexe Argumente für jede der Meinungen.

Schlussfolgerung

In diesem Beitrag habe ich einige wesentliche Konzepte für ein Verständnis der Dynamiken im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise aufgezeigt, zur Unterstützung unserer kulturellen Entwicklung in eine gesunde Richtung hinsichtlich Komplexität und Reife. Eine Krise der postmodernen Werte bedeutet nicht notwendigerweise eine kulturelle Regression, auch wenn dies eine Möglichkeit darstellt. Die gegenwärtige Situation, auch im Hinblick auf den Brexit, Trump und die russische Expansion ist auf eine Weise alarmierend, sie ist aber auch eine Gelegenheit das Thema von Entwicklung und Perspektiven in die Öffentlichkeit zu bringen, und zu zeigen, dass es einen Weg nach vorne gibt.

In Schweden hat sich das Debattenklima geöffnet und mehr und mehr Menschen erkennen, dass es bei der Flüchtlingskrise nicht um richtig versus falsch oder gut versus böse geht. Die Themen sind komplex und wir sollten auf die reiferen Stimmen derjenigen hören, die eine Fähigkeit für komplexes Denken und Perspektiveneinnahme entwickelt haben. Auch wenn uns diese Situation Gelegenheiten bietet, so haben wir wirtschaftlich und kulturell gesehen einen hohen Preis bezahlt – sowohl finanziell als auch was das Vertrauen und unseren sozialen Zusammenhalt hier in Schweden betrifft.

Eine ausführlichere Analyse mit entsprechenden Quellenhinweisen findet sich in meinem längeren Artikel, den ich auf der IEC Konferenz in Ungarn und auf einer Konferenz über Migration und den europäischen Wohlfahrtsstaat gehalten habe.

<http://fiction.se/?p=807> ❖



Kristian holds a PhD in Structural Mechanics and is an assistant professor at Malmö University where he performs research on indoor environments and leadership from adult development perspectives. He is a founding member of the European Society for Research in Adult Development.

Mut zum Fühlen

Reden wir übers Fühlen. Ein schwieriges Thema – oder welches Gefühl kommt dabei auf?

Was heißt Fühlen? Da geht es schon los: Im alltäglichen Sprachgebrauch wird „Fühlen“ ganz unterschiedlich benutzt. Sage ich „Der Stoff fühlt sich weich an“, dann bezeichne ich eine Sinneswahrnehmung; bei „Ich fühle eine Spannung im Bauch“ eine innere Empfindung, bei „Ich fühle eine Stinkwut“ ein Gefühl, bei „ich habe das Gefühl, da stimmt etwas nicht“ eine Intuition – und so weiter. Das Wortfeld „Fühlen“ ist umfangreich, einen Ausschnitt zeigt Bild 1 [Wortfeld Fühlen].

Womit ich mich hier beschäftigen will, ist das Gefühl, die Emotion – diese höchst lebendige Wahrnehmung, die unserem Menschenleben Würze und Fülle gibt. Nicht dass Wahrnehmung oder Intuition unwichtig wären, aber die Kunst, mit Gefühlen reif umzugehen, erscheint mir als eine Schlüsselkompetenz für die weitere Evolution unserer Gesellschaft.

Fühlen – Gefühle – Empfindungen

Was heißt also Gefühl? Um uns dem Mysterium anzunähern, treffen wir ein paar Unterscheidungen und versuchen, eine integrale Landkarte des Fühlens auszubreiten, die uns etwas Orientierung geben kann.

Carl Gustav Jung, Pionier der Tiefenpsychologie, unterschied das Fühlen als eine der vier wesentlichen psychischen Grundfunktionen vom Empfinden, Intuieren und Denken (Bild 2). [Grundfunktionen]. Empfinden meint die reine Sinneswahrnehmung, sowohl von äußeren wie von inneren Reizen. Die Intuition ist eine Wahrnehmung, die im Unbewussten ohne Nachdenken entsteht und eine Art instinktives Wissen liefert.

Das Denken bildet den Gegenpol zum Fühlen: Es stellt begriffliche Zusammen-

hänge und Unterscheidungen her, sein Feld ist der Intellekt, während das Fühlen – nun ja, eben gefühlt werden muss. Über das Fühlen nachzudenken, ist eigentlich ein Widerspruch in sich; gedankliche Konzepte (wie wir sie gerade verfolgen) können dem Gefühl nie wirklich gerecht werden. Aber ein ganzheitliches Bild ergibt sich erst, wenn wir alle uns zur Verfügung stehenden Funktionen unseres Geistes auch zum Einsatz bringen.

Im Unterschied zum Empfinden, das einfach neutral wahrnimmt, ist das Gefühl immer wertend. Mein Gefühl sagt mir deutlich, ob ich etwas als richtig oder

Deutschen grenzen viele Psychologen die Emotion (oder den Affekt) gegen das Gefühl ab: Emotionen überwältigen uns, wir verlieren die Kontrolle, während Gefühle mehr oder weniger handhabbar sind.

Verkörperte Gefühle

Seinen Ursprung hat das Gefühl bereits in unserer tierischen Vergangenheit. Die Fähigkeit zu fühlen scheint sich mit dem limbischen System des Gehirns herausgebildet zu haben. Wir erkennen es bei den Säugetieren: Der schwanzwedelnde oder winselnde Hund, die schnurrende Katze, das ausgelassen herumspringende Fohlen regen in uns selber Gefühle an, wir können ein Stück weit mit ihnen mitfühlen (oder meinen es zumindest). Dagegen wirken der starre Blick und die kalten Reaktionen einer Schlange, einer Eidechse oder eines Fisches seltsam distanziert, eben gefühllos.

Die Evolution hat mit der Fähigkeit zu fühlen ein hochsensibles System geschaffen, das den Organismus als Ganzen in seinem Verhalten steuert: Es versetzt ihn in Bereitschaft zur Flucht, zum Angriff, zum Erstarren, zur Annäherung. Das Gefühl verändert die

Sinneswahrnehmung, die Atmung, das Hormonsystem, den Spannungszustand der Skelettmuskulatur wie auch der Körperinnenräume und stellt sie alle auf eine angemessene, koordinierte Reaktion ein.

Spätestens beim Menschen kommt die Wirkung des Gefühls auf das Bewusstsein hinzu. Wir empfinden heftige Gefühle ja sowohl im Körper wie im Geist. Wir zittern vor Angst, wir kommen ins Schwitzen, wir kochen vor Wut, wir weinen vor Freude oder schütteln uns vor Lachen - schon der Sprachgebrauch macht deutlich, dass das Gefühl ein Zustand des gesamten Leibes ist. Detailliert hat die Bioenergetik den Zusammenhang von Körper und Psyche



Bild 1: Wortfeld Fühlen

falsch einstuft, als anziehend oder abstoßend. Damit ist das Fühlen ein wunderbares Orientierungsinstrument, um unsere Entscheidungen zu leiten. Wie ein Navigator zeigt es mir an, welche Ereignisse in meiner Umwelt für meine Bedürfnisse förderlich sind und von welchen ich mich besser abwende.

Das Denken dagegen basiert auf Gründen und Konzepten und kann sich dadurch auch distanziert, neutral, objektiv verhalten, oder eine andere Perspektive annehmen.

„Emotion“ wird oft synonym für „Gefühl“ gebraucht; englisch ‚emotion‘, französisch ‚émotion‘, spanisch ‚emoción‘ bedeuten einfach ‚Gefühl‘. Aber im

erforscht (Bild 3). [Verkörperter Gefühle] Die fein wahrgenommenen Körperempfindungen können uns den Weg weisen selbst zu tief verborgenen Gefühlen – wo ist da ein Kribbeln, eine Anspannung, eine Hitze? Allerdings reicht es nicht, diese Empfindungen achtsam wahrzunehmen. Das hinter der Empfindung stehende Gefühl muss wirklich gefühlt werden, samt seiner ganzen wertenden Ladung, mit allen Schmerzen – und Lüsten.

Was löst besonders heftige Gefühle aus? Alles, wo es um unsere biologische Existenz geht, wie Verletzlichkeit, Tod, Nahrung, aber auch Sexualität, Geborgenheit, Kontakt. Mit diesen Urgefühlen ist schon der Säugling konfrontiert – und mit welcher Heftigkeit! Was wir in der frühen Kindheit emotional erleben, ist prägend für die Grundstrukturen unseres Charakters. Die damals gelernten Verarbeitungsstrategien für den Umgang mit Gefühlen begleiten uns unser ganzes Leben: Sie entscheiden darüber, ob wir beispielsweise auf eine (empfundene) Bedrohung mit Flucht, mit Rückzug nach innen, mit charmantem Kontaktversuch oder mit vehementem Gegenangriff reagieren. So nah und alltäglich vertraut wie eine zweite Haut sind uns diese Gefühlsmuster, dass es sehr schwer fällt, sie bewusst wahrzunehmen, und noch schwerer, sie zu verändern.

Gefühle als soziale Kräfte

Der Mensch ist vor allem ein soziales Wesen. Mit der Menschwerdung legen sich über die biologische Basis Schichten um Schichten von kultureller Evolution, und das zeigt sich natürlich auch in den Gefühlen.

Schon früh lernen wir die grundlegenden Gefühle kennen, die bestimmend sind im zwischenmenschlichen Umgang. Sie sind Kräfte, die unserem sozialen Verhalten Orientierung geben, uns zeigen,

wo es lang geht. Im breiten Spektrum der Gefühle lassen sich verschiedene Grundgefühle differenzieren; Vivian Dittmar z.B. benennt Wut, Trauer, Angst, Freude und Scham als den grundlegenden Kompass der Gefühle. Auch die als negativ empfundenen Gefühle haben ihren Wert:



Bild 2: Grundfunktionen

Die Angst etwa kann uns vor Gefahren warnen, die Wut kann unsere Aggressionskraft mobilisieren.

Das Kind erlebt diese Gefühle anfangs als undifferenziert und überwältigend. Wie oft am Tag wechselt es zwischen tiefer Verzweiflung, wütendem Heulen und heller Freude! Es ist der Macht der Gefühle ausgeliefert, was bedrohlich und schmerzhaft sein kann. Mit dem Älterwerden wird das Orchester des Fühlens zunehmend differenzierter, aber auch leiser und beherrscher. Denn wir lernen, unangenehme Gefühle zu vermeiden und zu verdrängen – die ambivalente Entwicklung zum zivilisierten Menschen.

Jedes Gefühl beinhaltet eine Wertung. Welchen Horizont diese Wertung besitzt, wo sie ihren Ursprung hat, wandelt sich mit der Stufenentwicklung unseres Bewusstseins. Die Wut beispielsweise richtet sich gegen etwas, das ich als „falsch“ bewerte. Im archaisch-egozentrischen Stadium ist das Überleben Maßstab der Wertung; so wird alles, was meine elementaren Bedürfnisse bedroht, als

„falsch“ empfunden und mit Wut beantwortet: Nahrungsmangel, Kälte, Durst, ein Schmerz, ein Angriff... Auf ethnozentrischer Stufe sind meine Werte bestimmt durch die Interessen meines Stammes, meines Königs oder Anführers, meiner Tradition, meiner Religion.

Daher werde ich alles als „falsch“ bewerten und mit Wut-Energie beantworten, was dem widerspricht. Das kann heißen, mein Heim zu verteidigen, aber auch, meine Wut gegen den Ketzer oder Andersartigen zu wenden, gar mit Begeisterung in den Krieg gegen die Fremden zu ziehen. Erst auf moderner Stufe (und verstärkt im Postmodernen) wird es möglich, verschiedene Wertungen und Interessen nebeneinander stehen zu lassen. Hier verfolge ich meine individuellen Interessen und setze Wut-Energie ein, um sie mit mehr oder weniger zivilisierten Mitteln durchzusetzen.

Die Gefühle entwickeln sich also weiter: von den instinktiven Überlebensimpulsen über die verschiedenen Stufen von sozialen Gefühlen bis hin zu so komplexen emotionalen Zuständen wie Hingabe, Mitgefühl, Achtsamkeit oder Liebe. Das bedeutet auch, nicht jedes authentische Gefühl führt uns automatisch zu ethisch gutem Verhalten. Es reicht nicht, unseren tiefsten Gefühlen zu folgen; wir kommen nicht umhin, uns selber und unser Wertesystem zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

Die basalen, egoistischen Gefühle sind weiterhin in unserem Leben präsent und es gilt, sie im Lichte des Bewusstseins wahrzunehmen. Bringen wir den Mut auf, in uns selber die Angst und Wut mitzufühlen, die ein Trumpf-Wähler oder AfD-Anhänger empfindet angesichts der Globalisierung? Können wir den Impuls der Angst vor dem Fremden in uns zulassen, ohne ihm nachgehen zu müssen? Nur dann werden wir mit diesen Mitmenschen in menschlichen Kontakt treten und etwas bewegen können.



Bild 3: Verkörperte Gefühle

Wir machen die Gefühle nicht alleine

Gefühle erscheinen uns als eine sehr private Angelegenheit; dabei spielt der öffentliche, kollektive Einfluss eine viel größere Rolle, als wir meist denken.

Das beginnt bei der Familiengeschichte, die in uns weiterwirkt: Wie wurde zu Hause mit Gefühlen umgegangen? Durften sie gezeigt werden, wurden sie sogar von den Eltern heftig ausagiert als Zorn, Streit, Bestrafung? Oder hielt man sie lieber gedeckelt, unter einer Maske der Freundlichkeit oder in einem Nebel von Bedrückung?

Wie die Familie sich verhält, hängt seinerseits von ihrer sozialen Umgebung ab: Nachbarschaften, Gemeinschaften, Kirchen, sozialer Stand prägen jeweils ihre eigenen Normen. Der katholische Bauer drückt seine Gefühle anders aus als der protestantische Intellektuelle.

Und auch im großen Rahmen, als Nation, haben wir einen ganz spezifischen Umgang mit Gefühlen. Das nimmt man meist erst in der Außensicht wahr, wenn man länger im Ausland lebt, oder im Kontakt mit Ausländern. Was ist ein typisch deutscher Umgang mit Gefühlen? Viele beschreiben eine gedämpfte, gedrückte Stimmung, in der die Geschichte und die Schuld der Weltkriege einen mächtigen Nachklang haben. Schon viel früher beschrieb Heinrich Heine in „Deutschland: ein Wintermärchen“ das „hölzern pedantische Volk“. Da war das „deutsche Fußball-Sommermärchen“ von 2006 eine Befreiung.

Nicht nur der Einzelne hat Gefühle, sie finden auch kollektiven Ausdruck. Jede Gesellschaft hat ihre Rituale für die großen Gefühle: Trauerfeiern, Freudenfeste, Gottesdienste, Theater und Musik, Sportereignisse, Massenkundgebungen ...

Von da ist es nur noch ein kleiner Schritt zur wohlbekanntem und beklag-

ten Tatsache, dass die Gefühle beeinflusst, gesteuert, manipuliert werden. Das ist beileibe kein neues Phänomen, prämoderne Kulturen waren selbstverständlich irrational geprägt. Aber vielleicht sind wir einfach erstaunt, dass selbst in unserer modernen aufgeklärten Gesellschaft nicht allein Vernunft und Argumente regieren, sondern ganz „postfaktisch“ auch die Gefühle. Die Werbung weiß sehr professionell auf der Klaviatur unserer Gefühle zu spielen, aber auch Medien, öffentliche Debatten und die Politik basieren stark auf Emotionen. Wie sonst erklären wir uns den Wahlsieg Donald Trumps?

Emotionale Kompetenz tut Not

Deshalb ist es eine schiere gesellschaftliche Notwendigkeit, dass wir einen reifen, erwachsenen, bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit den Gefühlen lernen. Im Kleinen, mit unseren persönlichen Gefühlen, wie auch im Mittleren und Großen, mit den kollektiven Gefühlen. In Beziehungen und Familie, in Betrieben und Bildungseinrichtungen, in Gesellschaft und Politik. Nur so kann die Entwicklung zu einer besseren Zukunft voranschreiten.

Daher hat das Integrale Forum den „Mut zum Fühlen“ zum Thema seiner diesjährigen Konferenz gemacht (www.mut-zum-fuehlen.de, am 16. bis 18. Juni in Berlin).

Die bedrohlichen Emotionen meistern, die Gefühle als wegweisende Kräfte nutzen, wie können wir das lernen? Dazu müssen wir ins Fühlen eintauchen. Kurz

benannt führen drei grundlegende Schritte dahin: Wahrnehmen, Differenzieren, Zulassen.

Um lange unterdrückte Gefühle überhaupt wahrzunehmen, brauchen wir eine geschulte Empfindungsfähigkeit. Über die Körperwahrnehmung können wir Zugang zu den damit verbundenen Gefühlen finden.

Gefühle sind im besten Fall reale, angemessene Reaktionen auf äußere Umweltsignale. Es gibt aber auch die unangemessenen Gefühle, die von woanders herkommen: von innen als Reaktion auf unsere Gedanken, auf unsere Geschichte. Dann wird durch eine aktuelle Wahrnehmung ein altes Gefühl angetriggert und übernimmt als Emotion die Kontrolle. Und diese alten Emotionen sind meist der heutigen Situation und unseren Werten nicht mehr angemessen. Das müssen wir differenzieren lernen.

Und schließlich gilt es, die alten Ängste vor dem Fühlen loszulassen. Wenn wir uns einlassen, erfahren wir, dass kein Gefühl uns wirklich etwas anhaben kann, auch wenn es noch so existenzbedrohend wirkt: Ich fahre nicht aus der Haut, ich platze nicht, ich versinke nicht im Boden; ich überlebe immer. So kann ich nach und nach immer tiefere Gefühle zulassen und wiederentdecken, wieviel Lebendigkeit im wahren Fühlen liegt.

Ein reifer Umgang mit den Gefühlen gibt ihnen ihre Qualität zurück als untrügliches Sensorium dafür, was falsch und was richtig ist. Dann wissen wir, was zu tun ist. ❖

Raymond Fisser studierte Physik, arbeitete in der Erwachsenenbildung und als ökologischer Ingenieur, als Buchhalter und Geschäftsführer. Er bietet Coaching und Seminare für Männer sowie für Paare und Singles an. Er ist im Vorstand des Integralen Forums und leitet die IF-Konferenz 2017. www.raymond-fisser.de

Das Unendliche, das Leben und die Ich-haftigkeit

(Sommerretreat II, Sommer 2016)

Was uns hier entgegentritt ist nicht nur die Unendlichkeit. Es ist zwar alles aus der Leere und der Unendlichkeit entstanden, aber es ist auch gebrochen durch die Ich-haftigkeit, von der Eckhart Tolle schreibt, dass sie sich in einem Ausmaß entfaltet hat, welches zu einer völligen Entgleisung geführt hat. Und davon hängen viele Dinge ab. Von dieser Ich-haftigkeit wird bestimmt, wie viele Ressourcen für die Medizin und die Gesundheit aufgewendet werden und wie viele Ressourcen aufgewendet werden, um einen noch schnelleren und noch besseren Ferrari zu entwickeln. Die Ressourcenverteilungen bestimmen, wie viele Kriege stattfinden und wie viele Waffen in alle Welt verkauft werden, oder ob Medikamente entwickelt werden. Die Ich-haftigkeit bestimmt, dass für bestimmte Krankheiten keine Medikamente entwickelt werden, weil diese Krankheiten nur Menschen haben, die kein Geld haben, um Medikamente zu kaufen. Die Ich-haftigkeit bestimmt, dass Forschungsergebnisse verfälscht werden, so dass die Alternativmedizin schlechter abschneidet als sie es de facto täte, wenn man ehrlich wäre. Die Ich-haftigkeit bestimmt also unglaublich viel, und die Unendlichkeit duldet es. Sie duldet es, weil es ihr um einen höheren Zweck geht – um die Liebe, die sich nicht anders entfalten kann als in der Freiheit. Wenn wir Pantoffeltierchen wären, dann wäre unser Leben komplett vorbestimmt und wir hätten gar nicht die Chance etwas Böses zu tun. Wir würden alle in den Himmel kommen, wenn es einen Pantoffeltierchenhimmel gäbe. Aber der Unendlichkeit hat es beliebt, Bewusstseinszustände und Verhaltensmöglichkeiten zu entwickeln, die immer weitergehen, und nach allem was wir sehen ziemlich grenzenlos sind, und zwar

in alle Richtungen, auch in Richtung der Zerstörung. Wir können nicht viel über die Unendlichkeit sagen, wir wissen nicht wirklich etwas zu sagen, aber es sieht so aus, als wenn diese Entwicklung sich entfalten darf und entfalten kann, und dass es von ganz vielen Dingen abhängt, in welche Richtung die Menschheit sich entwickelt und wie sie die Erde und die Ressourcen nutzt. Man kann also nicht sagen, dass einem das Leben gegenübertritt, und sich fragen, ob das Leben es gut mit einem meint oder nicht. Das ist das Erste.

Das Zweite ist, dass das Leben einen auch sterben lässt. Manch einen viel zu früh, und wir können mit unserem menschlichen Verstand nur sehen, dass wir demütig werden, in dem wir uns eingestehen, dass wir das nicht wissen können.

Darüber hinaus hat die Unendlichkeit den Sinn, dass diese materielle Sphäre ganz offensichtlich nicht anders denkbar und entwickelt ist als in Dualitäten – nicht nur von Tag und Nacht, sondern

Die Ich-haftigkeit bestimmt unglaublich viel, und die Unendlichkeit duldet es.

auch von Gut und Böse, Zerstörung und Aufbau. Und das lässt uns mit der Nase darauf stoßen, dass die Erfüllung und Glückseligkeit nicht in dieser materiellen Sphäre zu finden ist, sondern nur in der Unendlichkeit. Dies ist das eigentliche Ansinnen und die eigentliche Sehnsucht des Absoluten, dass wir uns nicht in der materiellen Sphäre in dieser Weise verlieren und glauben, dass dies das Ganze ausmachen würde. Sondern dass wir durch die materielle Sphäre hindurch



zum Tieferen finden. Durch die Gefühle und Dramen des Lebens hindurch entdecken wir, dass in der Tiefe darunter oder darinnen die Unendlichkeit ist, die eine völlig andere Wirklichkeit und eine wirkliche Wirklichkeit darstellt, die Erfüllung in diesem Augenblick ermöglicht und vollkommen unabhängig ist von der Entwicklung der materiellen Sphäre. Und wenn wir das sehen, dann wissen wir, dass die ganzen Wünsche und auch die ganzen Verheißungen nicht auf das materielle Reich abzielen, wo offensichtlich tiefer Frieden nicht realisierbar ist, sondern immer nur ein Stück davon. Und gleichzeitig ist schon seit 10.000 Jahren der innere Frieden realisierbar, der unendlich viel tiefer ist, auch wenn wir gerufen sind uns um den menschlichen Frieden in der materiellen Welt auch zu kümmern. Aber die Verheißung auf Glückseligkeit ist keine Verheißung, die in der materiellen Sphäre realisiert werden könnte, sondern im tieferen Reich. ❖

Reflexionen über eine integrale Ökonomie

Reflexionen



Jeremy Wakeford

Die Ökonomie als eine wissenschaftliche Disziplin ist nicht in der Lage, mit den drängenden Problemen der heutigen Welt wie der andauernden Armut, einer wachsenden Ungleichheit zwischen den Nationen, finanzwirtschaftlichen Instabilitäten und der ökologischen Zerstörung umzugehen. Die globale Finanzkrise von 2008/2009 erschütterte die Grundfesten der Ökonomie, doch deren Denkgebäude steht immer noch unbeweglich da. Die Top-Ökonomen der Welt diskutieren überwiegend die Vorteile alter Rezepte wie finanzielle Anreize versus restriktive Haushaltsführung, während die Zentralbanken zu immer verzweifelteren Maßnahmen greifen wie der Re-Inflation von Finanzblasen und ein Hinausschieben einer Schuldenbegleichung.

In diesem Text möchte ich einen Blick darauf werfen, wie eine integrale Betrachtungsweise die Begrenzungen der orthodoxen Ökonomie aufzeigen kann und gleichzeitig holistischere und ermutigendere Perspektiven eröffnet. Dies kann die Konzipierung und Beschleunigung eines neuen ökonomischen Systems bewirken, welches den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entspricht. Die vier Quadranten von Wilbers AQAL Rahmen sind dafür ein nützliches Schema.

4 Hauptperspektiven von Ökonomie

Im oberen linken Quadranten (individuelles Inneres, Psyche) finden wir Konzepte „ökonomisch Handelnder“ und ihre psychologischen Motive. Orthodoxe Ökonomie basierte für lange Zeit auf einem repräsentativ handelnden homo oeconomicus – einem hyper-rationalen, von Eigeninteresse, Optimierungsstreben und Individualismus getriebenen Individuum. Dieses „kalt kalkulierende“ Wesen hat eine definitiv maskuline Prägung und stellt eine Karikatur der orange¹-modernen psychologischen Entwicklungsstufe dar – als ein Menschenexemplar, welches lediglich für die mathematischen Optimierungsmodelle der ökonomischen Theoretiker von Nutzen ist. Doch diese restriktiven Annahmen sind lediglich eine grobe Abstraktion des gewaltigen Spektrums menschlichen Bewusstseins. Die grün-postmoderne Entwicklungsstufe beispielsweise erkennt das Entstehen neuer psychologischer Motivationen und Fähigkeiten wie Intuition, Mitgefühl, Kooperation und eine gemeinschaftliche Orientierung, unter Hinzufügung einer größeren Ausgewogenheit zum Femininen hin, mit „Wärme und Sensitivität“.

Im oberen rechten Quadranten (individuelles Äußeres, Organismus und Verhalten) sehen wir individuelles ökonomisches Verhalten und etwas, was die Ökonomen mit „sich zeigenden

Präferenzen“ bezeichnen – als innere Entscheidungen, die sich im Verhalten ausdrücken. Für Jahrzehnte war ein Großteil der menschlichen Intentionalität einem massiven Reduktionismus ausgesetzt. Doch in den zurückliegenden Jahren tauchten neue Ansätze auf, welche alte intellektuelle Mauern einreißen. So gibt es eine wachsende Popularität erfahrungsorientierter Verhaltensökonomie, welche untersucht, wie Menschen in kontrollierten Situationen reagieren – als eine Verbindung der beiden oberen Quadranten.

Die untere linke Quadrant (kollektiv-innerlich, Kultur und Weltsicht) ist der Ort der Geschichte und Entwicklung ökonomischen Denkens und seiner unterschiedlichen Schulen. Gehen wir einige Jahrhunderte zurück, dann finden wir ökonomische Schriften im antiken Griechenland und biblische und gelehrte Traditionen, in denen Moral eine große Rolle spielte. Dies hat Entsprechungen zur traditionell-bernsteinen Entwicklungsstufe. Die orthodoxe ökonomische Theorie nahm ihren Anfang mit klassischen Ökonomen wie Adam Smith im späten achtzehnten Jahrhundert und entspricht in etwa orange-modern, somit der rational wissenschaftlichen Weltsicht. Ökonomische Theorien erschienen dort als unveränderbare und universelle Wahrheiten. Der Mainstream Ansatz – zumindest in Schulen der anglo-phonen Welt – hat andere alternative Theorien und Paradigmen weitgehend verdrängt, und die Geschichte ökonomischen Denkens ist weitgehend aus den Lehrplänen der führenden Universitäten verschwunden.

Dadurch wird der Entwicklungsweg, den die Ökonomie als eine wissenschaftliche Disziplin als Antwort auf sich verändernde ökonomische Bedingungen genommen hat, ignoriert. So entstanden zum Beispiel zwei ganz wesentliche Theorien in der Folge der großen Depression in den 1930er Jahren (John Maynard Keynes's *General Theory*) und der Stagflation in den 1970er Jahren (Milton Friedman's Monetarismus). Das jeweils vorherrschende Denken verhält sich oft wie ein Supertanker in voller Fahrt, wenn Akademiker vehement ihren Ruf verteidigen, welcher auf einer konventionell wissenschaftlichen Vorgehensweise gegründet ist. Und doch gibt es an den Rändern des Mainstreams eine Reihe heterodoxer Schulen ökonomischen Denkens. Dies sind u. a. feministische Ökonomie, post-moderne Ökonomie, Sozioökonomie (als Schnittstelle zwischen Soziologie und Ökonomie), institutionelle Ökonomie, evolutionäre Ökonomie und ökologische Ökonomie. Viele dieser Schulen betonen die Bedeutung von historischen Kontexten, Relativismus, Unterschiedlichkeit und Nicht-Rationalität in handelnden Menschen. Die meisten haben eine pluralistische Methodologie (mit der Annahme, dass es keinen einzelnen richtigen Weg einer Ökonomie gibt) und lassen sich der grün-postmodernen Entwicklungsstufe in Wilber's Modell zuordnen.

¹ A. d. Ü.: Die Farbbezeichnungen orientieren sich am Regenbogenfarbspektrum von Ken Wilbers Entwicklungsstufenmodell.

Der untere rechte Quadrant (kollektiv-äußerlich) betrifft die Struktur des sozio-ökonomischen Systems und die Entwicklung von Ökonomien über die Zeit. Die vorherrschende Darstellung orthodoxer Ökonomie ist – in einfachen Worten – die, dass kapitalistische Ökonomien vor allem durch einen Wachstumsprozess charakterisiert sind, angetrieben durch Verbesserungen in Technologie und Wissen. Die Theorien ökonomischen Wachstums wurden im Verlauf des 20. Jahrhunderts formuliert, zu einer Zeit als knappe Ressourcen und Umweltzerstörung noch keine (so) großen Einschränkungen für Wachstum und Entwicklung bedeuteten. Heute, wo die Welt mit dem Problemen des Anthropozän ringt, wie dem Klimawandel und der sechsten großen Welle des Artensterbens, hat sich die Situation geändert. Eine der wahrscheinlich größten Begrenzungen der heutigen Ökonomie ist die künstliche Trennung zwischen Ökonomie und Ökologie. Ökonomien sind von Menschen geschaffene Bereiche, aufbauend auf der Biosphäre, und sie verdanken ihre Existenz den Ressourcen und Abfallprodukten der Natur. Die Abwesenheit eines historischen Kontextes in den Modellen des Mainstream und die Trennung von der Ökologie bedeutet, dass sich die orthodoxe Ökonomie im Wesentlichen mit Spezialeffekten beschäftigt, die zunehmend irrelevant werden.



Jeremy Wakeford

Kapitalismus – als die Verfolgung privaten Profits – hat einen enormen Wohlstand hervorgebracht und ebenso große Ungleichheit, was reaktionäre politische Bewegungen unterstützt.

Wellen“ technologischer Revolutionen *innerhalb* der kapitalistisch/industriellen Epoche identifiziert: die ursprüngliche industrielle Revolution in England, das Zeitalter von Dampf und Schiene, das Zeitalter von Stahl und Schwerindustrie, das Erdöl-Zeitalter mit Autos und Massenproduktion und die ICT Revolution von Information und Kommunikation. Perez postuliert, dass wir uns in der Geburtsphase einer sechsten technologischen Welle befinden, in

der es um saubere Technologie und Biotechnologie geht – andere sehen dies als den Beginn einer vierten „Nachhaltigkeitsperiode“ in größerem Maßstab.

Mein Studium dieser und anderer Autoren über Entwicklungsstufen der Ökonomie hat mich zu drei Vermutungen geführt, die noch weiterer Forschung und Überprüfung bedürfen. Zum einen hat das integrale (ökonomische) Modell für mich holografisch-fraktale Eigenschaften: Es gibt Wellen eingebettet in Wellen mit strukturellen Ähnlichkeiten, die in unterschiedlichen Maßstäben erscheinen. Zweitens, wenn eine höhere ökonomische Stufe erreicht wurde, wirken die neuen Technologien und Modi auf frühere Stufenstrukturen zurück. Andersherum kann man sagen, dass die industrielle Revolution einen „upgrade“ der Arbeitsweise der Ackerbaustufe bedeutete. Drittens sind technologische Sprünge möglich und können die Entwicklung einer Kultur und ihrer Vorstellungen beschleunigen.

Entwicklung

Verschiedene Historiker der Ökonomie haben Muster evolutionärer ökonomischer Entwicklung aufgedeckt und dabei auch Entwicklungsstufen beschrieben. Für Douglas North waren dies die Stufen traditionell (Jäger und Sammler), Ackerbau und Industrie. Für Thorstein Veblen waren dies die Stufen „friedliche Wilde“, „aggressive Barbaren“ (feudalistisch Landwirtschaft) und Kapitalismus. Sozial-ökologische Systemanalytiker haben Epochen entsprechend der Art von eingesetzter Energie und Material identifiziert: Jäger und Sammler, Landwirtschaft, Industrie (basierend auf fossiler Energie) und einer möglichen nachhaltigen Epoche erneuerbarer Energien. Andere Gelehrte wie die Ökonomin Carlotta Perez aus Venezuela haben „lange

Finanzkapital

Dies bringt uns zurück zu einem Hauptproblem der heutigen Ökonomien. Kapitalismus – als die Verfolgung privaten Profits – hat einen enormen Wohlstand hervorgebracht und ebenso große Ungleichheit, was reaktionäre politische Bewegungen unterstützt. Ein Teil des Problems besteht darin, dass der Kapitalismus zunehmend von der Finanzindustrie bestimmt wird, und dass Kapital nicht genügend in produktive Investitionen gelenkt wird, die den Übergang in eine nachhaltige Ökonomie und Gesellschaft fördern. Finanzkapital hat ebenso die politischen Demokratien des Westens im Griff. Das schuldenbasierte monetäre System fungiert als ein kraftvoller Wachstumsmotor, doch im Zeitalter erkannter Grenzen des Wachstums ist es eine Gefahr für unsere Zivilisation. Es besteht außerdem die Gefahr, dass dieses System in sich zusammenbricht, weil in einer Zeit ressourcenbegrenzten geringen Wachstums Schulden nicht mehr ausreichend bedient werden können und neues Schuldenmachen nicht mehr länger garantiert ist. Wir können auf einem begrenzten Planeten nicht unbegrenzt Hypotheken aufnehmen. Und nach wie vor ist die Wachstumsindustrie sehr vom Öl abhängig, welches unsere Böden und unser Trinkwasser verschmutzt und zuviel Kohlendioxid in die Atmosphäre entlässt. Während die Klimaveränderung wahrscheinlich die größte existentielle Bedrohung der Zivilisation darstellt, bergen Ressourcenkonflikte das Risiko eines verheerenden Nuklearkriegs.

Neue Ökonomien

Gleichzeitig gibt es ermutigende Signale von Elementen einer neuen Ökonomie. Als charakteristisch erscheinen mir dabei dezentralisierte, horizontale Netzwerkstrukturen, die das hierarchische Kontrollsystem ersetzen. Dieser Prozess wird sowohl von Veränderungen in der Technologie, als auch der Kultur vorangetrieben. Ein entscheidender technologischer Fortschritt sind das Internet und die neuen Möglichkeiten ökonomischer Austauschbeziehungen und Organisationen, die damit möglich sind. Ein aufregendes Beispiel sind die Blockchains. Sie bringen zunehmende Möglichkeiten von Transparenz und Vertrauen als Basis zwischenmenschlichen Austausches. Ein weiteres Beispiel ist das „Internet der Dinge“ und eine potentiell massive Zunahme an Effizienz durch vernetzte, verteilte und smarte Energiesysteme, welche von erneuerbarer Energie gespeist werden. Eine damit verbundene Entwicklung ist die Schaffung geschlossener Produktionssysteme ohne Abfall.

Ein zweiter, verstärkender Antrieb einer neu hervortretenden Ökonomie sind neue kulturelle Werte. Die Werte der orange-modernen Ebene wie Wettbewerb, Eigeninteresse und Leistungsorientiertheit machen mehr und mehr Platz für Werte der

grün-postmodernen Ebene wie Kooperation, Teilen, Gleichheit und Inklusion. Wir sehen häufiger soziale Unternehmer, für die partnerschaftliche Beziehungen eine große Bedeutung haben. Werte wie diese lassen neue Arten von Austauschbeziehungen in Erscheinung treten wie Interessennetzwerke auf Augenhöhe, beispielhaft durch das „open source“ Phänomen, wo Menschen ihre Expertise miteinander teilen, um neues Wissen und neue Produkte gemeinschaftlich zu erschaffen. Dies hat einen de-

Es geht nicht nur um eine Ökonomie für Menschen und den Planeten, sondern auch fürs Bewusstsein

mokratisierenden Einfluss auf ökonomische Wertschöpfungsketten mit einem Zusammenbringen unabhängiger Partner in einem horizontalen Netzwerk anstelle einer hierarchischen Kooperation. Diese sogenannte „Sharing-Economy“ schafft sehr schnell wachsende Geschäftsfelder wie Airbnb oder Uber.

Wir erleben derzeit ein Wiederauftreten ethnozentrischer Werte in vielen Teilen der Welt, einschließlich Europa. Einer der Gründe des Auftretens extremistischer politischer Gruppierungen und die Zurückweisung von Modellen der etablierten Eliten ist die fehlende ökonomische Berücksichtigung bestimmter Gruppen im Rahmen der Globalisierung. Dieses Grundproblem muss angesprochen werden, wenn Europa eine sichere und prosperierende Zukunft haben möchte. Die Reform des Finanzsystems ist eine ebenso monumentale wie dringende Aufgabe.

Ökonomische Theorien müssen mit der Zeit gehen, Geschichte und Kontext haben Bedeutung. Ein Kurs in integraler Ökonomie beinhaltet die Entwicklung ökonomischen Denkens ebenso wie die Geschichte der Ökonomie. Er würde das Studium der Schnittstellen zwischen Ökonomie und damit verbundenen Disziplinen wie Ökologie, Psychologie und Soziologie mit aufnehmen. Dies gäbe den Studenten ein schärferes Gespür für die Begrenzungen gegenwärtiger Theorien und eine Perspektive eines Weges zu mehr umfassenden und transzendierenden Paradigmen, welche die Kernwahrheiten der Orthodoxie mit aufnehmen und dabei gleichzeitig größere Ganzheiten entwickeln. Integrale Theorie hilft bei der Diagnose ökonomischer Probleme und dem Finden neu hervortretender Lösungen. Ich glaube auch, dass eine angemessene ökonomische Politik die Bewusstseinsentwicklung beschleunigen kann. Dazu möchte ich die Worte des berühmten britischen Ökonomen E.F. Schumacher wie folgt umschreiben: Es geht nicht nur um eine Ökonomie für Menschen und den Planeten, sondern auch fürs Bewusstsein. ❖

§ Recht – und das Leben

Michael Habecker: Wie bist Du zum Thema Recht gekommen, Yvonne?

Yvonne Schwienbacher: [Lacht] Das war ganz simpel. Auf dem Gymnasium habe ich die Wirtschaftsmatura gemacht, und da war Recht ein Fach. Das fand' ich sehr interessant. Dann stand die Entscheidung an, ob ich jetzt studiere oder nicht, und wenn ja welches Fach. Ich informierte mich an verschiedenen Universitäten in Informationsveranstaltungen, unter anderem auch zum Studiengang Recht. Und da dachte ich: „Doch, das gefällt mir.“ Ich habe dann gar nicht viel weiter überlegt und das war auch gut, ich habe die Ausbildung gern gemacht und auch gerne später in dem Beruf gearbeitet, doch ich bin nicht umsonst jetzt nicht mehr beim Thema „Recht“.

„Es war logisch“

MH: Kannst Du dich noch an eine erste Vision oder ein frühes Bild erinnern, gegenüber dem Thema „Recht“? Was hat dich fasziniert oder interessiert?

YS: Ja, es war logisch. [Lachen] Es gibt Gesetzestexte, die sind gut strukturiert, da kann man etwas nachschauen. Und wenn man die Antwort da nicht findet, gibt es ganz klare Theorien wie du vorgehen musst, um die Antwort doch zu finden.

MH: In den juristischen Texten steckt ja einiges drin an Werten und Weltansichten. Hatte dich das auch schon interessiert?

YS: Damals noch nicht. Das hat erst im Studium begonnen, vor allem beim Thema Rechtsphilosophie. Oder beim Thema Vertragsrecht, da haben wir zu Beginn das Thema, wer unser Gesetzbuch geschrieben hat, was das für ein Mensch war und was für eine Haltung dieser Mensch gegenüber anderen Menschen hatte. Das hat mich beeindruckt, doch das kam erst später dazu.

MH: Es gibt Modelle wie beispielsweise die Entwicklungspsychologie – Jean Gebser hat darüber auch viel geschrieben – wo kamen die Erklärungen hier, aus welcher Geisteshaltung ein Gesetz kommt? Wurde da zum Studium etwas angeboten?

YS: Da kann ich mich nicht mehr daran erinnern, das ist schade. Mir ist der Eindruck geblieben, dass die Vorlesung für die damalige Zeit sehr weltoffen war, mit einer Liebe zur Gerechtig-

keit. Mir fällt noch dazu ein, ein Arbeitskollege von mir hat eine Doktorarbeit geschrieben über das bedingungslose Grundeinkommen, über das wir hier in der Schweiz kürzlich abgestimmt haben, und hat untersucht, ob diese Haltung, die in dem bedingungslosen Grundeinkommen zum Ausdruck kommt, in die Schweizer Geschichte passt. Die Schweiz ist ja auch sozial und solidarisch geprägt, es wurden viele soziale Sicherungssysteme geschaffen. Und von daher, so das Ergebnis dieser Untersuchung, würde das Grundeinkommen zur Schweiz passen. Und diese soziale und solidarische Haltung hat auch Eingang in die Gesetzestexte gefunden.

Freiheit und Verbindlichkeit

MH: Da spielt auch die Schweizer Geschichte eine Rolle, nehme ich an, das Zusammenkommen aus unterschiedlichen Sprachräumen und das Zusammenhalten als eine Nation. Das hat sicher den Gemeinschaftsgedanken gefördert.

Ein weiterer Aspekt bei diesem Thema ist die individuelle Freiheit – die ja eine Art von Polarität darstellt gegenüber einer gemeinschaftlichen Verbindlichkeit. Wie viel Freiraum braucht ein Individuum, wie viel Verbindlichkeit und Solidarität braucht eine Gemeinschaft? In den USA wird die individuelle Freiheit sehr stark betont, jedenfalls in einigen Bereichen wie dem privaten

Waffenbesitz. Dort ist das persönliche Streben nach Glück sogar in der Verfassung verankert – pursuit of happiness. Das bedeutet gleichzeitig auch, dass jeder für sein eigenes Glück verantwortlich ist und diesbezüglich nicht allzu viel vom Staat erwarten wird, ja sogar, dass staatliche Regelungen wie ein Gesundheitssystem als ein Eingriff in die persönliche Freiheit verstanden werden. Wie fühlt sich das für dich in der Schweiz an?

YS: Ich persönlich erlebe beide Seiten ziemlich stark ausgeprägt. Persönliche Freiheiten sind in unserer Bundesverfassung niedergelegt, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit usw. und da steht die Bevölkerung auch dahinter diese ggf. zu verteidigen. Andererseits geht es auch darum zu schauen was andere denken und sagen, dass man ihnen nicht auf die Füße tritt, dass man gut miteinander auskommt, und diese Ausrichtung auf den anderen Mitmenschen schränkt die persönliche Freiheit ein.

MH: Wenn wir nun den Faden Deines Lebensweges wieder aufnehmen – Du hast „Recht“ studiert, wie ging es dann weiter für

In den USA wird die individuelle Freiheit sehr stark betont, jedenfalls in einigen Bereichen wie dem privaten Waffenbesitz.



dich? Hast Du dich dann für einen entsprechenden Beruf entschieden?

Im Beruf

YS: Nach dem Studium hatte mich noch die Anwaltsprüfung interessiert, der Anwaltsberuf. Ich musste anderthalb Jahre verschiedene Praktika machen und habe dann das Staatsexamen gemacht. Während der Praktika konnte ich an verschiedenen Orten tätig sein, in einer Anwaltskanzlei, auf einem Gericht und bei einer Behörde, die sich unter anderem mit Baubewilligungen beschäftigt hat. Letzteres hat mir am besten gefallen. Nach dem Examen habe ich anderthalb Jahre bei einem Anwalt gearbeitet – und habe zu meiner eigenen Überraschung festgestellt, dass mir das auch gefällt. Doch es war auch viel Kampf dabei, damals war Mediation noch nicht so verbreitet, man war oft ein Psychologe oder sogar der Mülleimer für Klienten, die etwas loswerden wollten. Die Bereitschaft der Menschen bei sich selbst hinzuschauen war nicht sehr ausgeprägt, sie wollten einfach nur Recht haben und Recht bekommen. Das hat mich gestört. Ich bin dann gewechselt, in den Rechtsdienst einer Gemeindeverwaltung. Dort war ich Dienstleisterin für die anderen Angestellten von der Verwaltung. Das hat mir sehr viel besser gefallen, ich konnte mit den Menschen zusammenarbeiten, wir haben gemeinsam eine Lösung gesucht. Ich habe auf den gesetzlichen Rahmen dabei geachtet, doch innerhalb dessen konnten wir sehr pragmatisch und mit gesundem Menschenverstand zusammenarbeiten. Nebenher habe ich noch Weiterbildung gemacht, zum Beispiel in gewaltfreier Kommunikation, und habe auch Persönlichkeitsentwicklungsseminare gemacht. Dann ging es ganz schleichend, dass ich immer mehr merkte, dass es mir beim Rechtlichen doch noch zu wenig um den Menschen und seine Bedürfnisse ging. Dann wurde mir klar dass ich dieses Berufsfeld verlassen muss.

Mediation statt Konfrontation

MH: Noch eine Frage zu Deiner Erfahrung in der Berufspraxis: Es gibt ja zum einen das niedergeschriebene Recht, und dann gibt es die Interpretation dieses Rechtes durch Menschen. Du

hast gerade erwähnt, dass Menschen Rechtsausübung als eine Art Kampfsport sehen, im Sinne von „ich will gewinnen“ oder „ich will möglichst viel für mich rausholen“ – das ist ja auch Stoff in vielen Filmen. Dabei kommt ein egozentrisches Bewusstsein zum Ausdruck – wo Menschen aus dem Rechtssystem für

sich möglichst viel herauschlagen wollen und dem anderen vielleicht auch noch möglichst viel Schaden zufügen wollen. Andere Möglichkeiten einer Anwendung wären die einer Mediation und konstruktiven Konfliktlösung, die Du auch schon erwähnt hast. Dies sind Lösungen, wo Entwicklung insgesamt gefördert wird. Hat sich diesbezüglich in Deiner Wahrnehmung etwas entwickelt?

YS: Ja, die Idee und Praxis der Mediation hat sich verbreitet. Es gibt viele Weiterbildungen und das Schöne ist auch, auf den Gerichten hat sich das immer mehr durchgesetzt. Es gibt Schlichtungsbehörden, die nennen sich auch so, und die haben gesetzlich den Auftrag als Allererstes eine Einigung zu suchen – und urteilen nur, wenn das nicht geht. Das finde ich eine gute Entwicklung. Ich habe viele Menschen kennengelernt, die sich Anwalt und Mediator bzw. Anwältin und Mediatorin nennen.

MH: Entwicklungspsychologisch spannt dies einen Bogen vom Egozentrischen bis hin zum Postmodernen, wo man versucht, möglichst viele Perspektiven zu integrieren und eine Lösung zu finden, die für alle am dienlichsten ist und gleichzeitig deutlich weniger Kosten verursacht. Dass dies auch institutionalisiert ist, finde ich einen großen Fortschritt. Bei Deiner Arbeit in der Gemeindeverwaltung warst Du ja auch mehr beratend und im Dialog mit Menschen tätig, und hattest mehr Spielräume.

YS: Das hat definitiv mehr Spaß gemacht. Es hatte auch eine individuelle persönliche Entwicklungskomponente. Die Arbeit hat viel mit Lebenserfahrung und persönlicher Reife zu tun, und ich hätte den Anwaltsberuf seinerzeit wahrscheinlich auch anders ausgeübt, wenn ich die Erfahrung gehabt hätte die ich heute habe. Vielleicht wäre ich dann noch dabei, wer weiß?

Integrale Politik

MH: Hattest Du damals schon mit der integralen Politik zu tun, oder wann begann dieses Interesse?

YS: Das begann vor etwa sechs Jahren, und ein bis zwei Jahre vorher hatte ich meinen Rechtsjob gekündigt. Doch ich bin froh, dass ich diese Ausbildung gemacht habe, und habe gerade in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt mich wieder mit Gesetzestexten zu beschäftigen. Ich arbeite jetzt in einer Fachstelle für Integrationsfragen, da geht es um die Integration ausländischer Personen. Ich arbeite hier auch mit Menschen zusammen, die in der Gemeindeverwaltung arbeiten. Diese Fachstelle war ziemlich chaotisch gewachsen und niemand wusste, was jetzt vorgeschrieben und damit Pflicht war, und dazu habe ich mich intensiv mit den rechtlichen Grundlagen unserer Tätigkeit beschäftigt.

MH: Bei diesem Überblick, den Du hast, würdest Du sagen es ist gut geregelt, oder fehlt noch was?

YS: Ja, es ist fast schon zu viel geregelt. [Lachen] Mein Eindruck ist schon, dass wir hier in der Schweiz für alles und jedes Regeln aufstellen. Als ich noch in meinem früheren Job tätig war, bin ich auf eine Eierverordnung gestoßen. Was ist denn das?

Recht und Medien

MH: Das erinnert mich an Witze, die über das EU-Recht kursieren – und ich weiß nicht was daran Legende und was daran Wahrheit ist – wo es zum Beispiel darum geht, wie weit eine Banane gekrümmt sein darf oder sein muss, um gehandelt werden zu dürfen.

Gesetze gelten ja generell für sehr viele Menschen, manchmal auch für alle Bürger eines Staates. Dabei kann es passieren, dass in bestimmten Einzelfällen das Gesetz bei Anwendung zu Absurditäten führt. Das machen sich die Medien zu Nutze und bringen diese Fälle – medienwirksam – an die Öffentlichkeit. Dabei entsteht ein Eindruck von Überregulierung, Unfähigkeit der Gesetzgebung oder der Gesetzesanwendung oder einer verrückt gewordenen Bürokratie ganz allgemein. Doch die soziologische Wirkung von Gesetzen insgesamt, bezogen auf die Gesamtbevölkerung bzw. den Kreis der Personen, für die das Gesetz gilt, wird dabei oft unterschlagen. Es wird nur der Einzelfall gesehen. Vielleicht entfaltet das Gesetz ja im Bezug

auf Millionen von Menschen eine sinnvolle Wirkung und die Einzelfälle sind spektakuläre Ausreißer. Die gesamtgesellschaftliche Wirkung von Gesetzen, dass sie zum Zusammenhalt einer Gemeinschaft beitragen, diese befrieden, organisieren helfen, das kommt in meiner Wahrnehmung oft zu kurz.

YS: Es gibt diese Fälle wo man erlebt, da ist etwas sehr ungerecht und unfair. Grundsätzlich sollte der Gesetzgeber auch diese Fälle im Auge haben, das ist in unserer Bundesverfassung auch vorgeschrieben. Dort steht der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und es gibt ein Willkürverbot. Und es gibt auch Fälle wo Urteile von einer höheren Instanz aufgehoben wurden wegen dieser Grundsätze. Auf diese Weise kann schon auf den Einzelfall eingegangen werden.

MH: Wie alt oder jung ist die Schweizer Verfassung? Die aktuelle deutsche Verfassung – das Grundgesetz – ist ja relativ jung, von 1948, mit Vorläufern von 1848 und 1871.

YS: Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 ist die aktuelle Verfassung der Schweiz. Sie geht zurück auf die erste Bundesverfassung vom 12. September 1848, mit der die Schweiz vom Staatenbund zum Bundesstaat geeint wurde. In diesem Zeitraum gab es eine Reihe von Revisionen, und die letzte dieser Revisionen wurde 1999 gemacht.

Es kann passieren,
dass in bestimmten
Einzelfällen das Gesetz
bei Anwendung zu
Absurditäten führt.

Vertrauen

MH: Wie siehst Du rückblickend die Bedeutung des Themas „Recht“ für Dein Leben und auch für die Gesellschaft als Ganzes – Recht schaffen, Rechtsprechung und auch die Durchsetzung des Rechtes?

YS: Während Du die Frage formuliert hast ist mir das Wort „Vertrauen“ gekommen. Recht schafft Vertrauen und hat damit einen großen Stellenwert. Die Willkür wird überwunden und man kann sich wehren, wenn etwas Ungerechtes geschieht. Das ist jetzt aber nur meine Meinung, und ich kann nicht sagen, ob die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung diese Meinung teilen würde.

MH: Du beteiligst dich auch an der Entwicklung einer integralen Politik in der Schweiz?



YS: Ja. Wenn Abstimmungen anstehen, dann wird untereinander gesprochen inwieweit die Themen, die zur Abstimmung stehen, der Vision einer integralen Politik oder Gesellschaft entsprechen oder nicht. Dafür haben wir einen ganz besonderen Prozess entwickelt, der nicht nur rationale Ar-

gumentation beinhaltet, sondern auch das Intuitive und das Visionäre. Danach veröffentlichen wir einen kurzen Kommentar und geben Empfehlungen ab, ob man mit Ja oder mit Nein stimmen soll. Das ist ganz spannend, weil, in der Schweiz gibt es einige Vorstöße, manchmal vom Volk ausgehend, manchmal vom Parlament selbst, die in eine integrale Richtung gehen, unserer Meinung nach. Aber ich freue mich, dass es diese schon gewagten Vorstöße gibt, wie beispielsweise die Initiative für das bedingungslose Grundeinkommen oder eine Initiative für Ernährungssouveränität oder die ganzen Umweltanliegen, wie der Ausstieg aus der Atomenergie. Und wenn so etwas angenommen wird, dann akzeptiert es auch der Gesetzgeber.

MH: Die direkte Bürgerbeteiligung ist eine große Errungenschaft der Schweizer Gesellschaft, die für andere Länder Modellcharakter hat.

YS: Ja, das stimmt. Die Information im Vorfeld ist allerdings oft wenig informativ bis polemisch.

Basisdemokratie

MH: Die große Frage dabei ist ja immer, wenn man alle beteiligt, dann kommen Argumente wie: bloß keine Basisdemokratie, weil dadurch nicht finanzierbare Vorhaben wie beispielsweise eine Vollrente mit 50 und Ähnliches durchgesetzt würden. Andererseits sieht man auch, wie gut es funktionieren kann. Kürzlich ist ein Buch erschienen mit dem Titel *Crowdocracy*¹, wo untersucht wird, wie man Basisdemokratie so gestalten kann,

1 Siehe dazu auch die ausführliche Besprechung in der Ausgabe 60 des Online Journals.

dass nicht der „Mob“ regiert, sondern dass aus dem Entscheidungsfindungsprozess der Menge heraus eine Aufwärtsspirale entsteht. Und die Voraussetzungen dafür, das wird in dem Buch beschrieben, sind eine klare Verfassung für den Prozess, d.h. Spielregeln, eine gute Moderation, die den gesamten Prozess begleitet, und auch entsprechende technische Voraussetzungen für den virtuellen Gruppenprozess.

YS: Es gibt das systemische Konsensieren², eine spezielle Methode, die man statt einer demokratischen Abstimmung anwenden kann und die zu viel tragfähigeren Entscheidungen führt. Dort orientiert man sich mehr an den Widerstandsstimmen. Je nach Methode und Größe der Gruppe geht man

auf die einzelnen Widerstände ein, weil manchmal jemanden nur Informationen fehlen, oder es gibt eine Angst, die man im Gespräch auflösen kann. Letztendlich ist ja diejenige Lösung am tragfähigsten, die am wenigsten Widerstände erzeugt. Berücksichtigt man nur die Pro-Stimmen, dann fallen bis zu 49 % der Stimmen unter den Tisch, diese Menschen gelten als Verlierer.

Letztendlich ist ja diejenige Lösung am tragfähigsten, die am wenigsten Widerstände erzeugt.

MH: Hast Du mit dieser Methode praktische Erfahrungen gemacht?

YS: Ich habe ein entsprechendes Seminar besucht und das Gelernte dann auch konkret angewendet. Ich wende es häufiger in unserem Team an, das geht ganz schnell. Wir sind nur zehn Leute, und durch die Berücksichtigung der Widerstandsstimmen kommen wir zu guten Entscheidungen. In den Sitzungen der integralen Politik arbeiten wir auch damit.

MH: Hier kommt das Thema Recht durch die Spielregeln wieder rein, durch die Regeln, nach denen man solche Gruppenprozesse macht. Wie kann man diese Regeln so gestalten, dass genug Freiheit und Freiraum vorhanden ist, dass aber gleichzeitig eine Richtung entsteht zu besseren und mehr Komplexität und Perspektiven berücksichtigenden Lösungen und dass eine Spirale nach unten verhindert wird. Dazu gehören, denke ich, auch klare Verbote von dem was nicht geht, Destruktives, Herabwürdigendes usw. Ein ganz spannendes Thema: die Weiterentwicklung unserer Demokratie.

Ich danke Dir für unser Gespräch. ❖

2 Siehe dazu <http://www.partizipation.at/systemisches-konsensieren.html>

Inter Multi Trans } disziplinär Integral

Quelle: <https://www.integrallife.com/ken-wilber-dialogues/integral-without-borders-international-development-post-trump-world>

Part 4: Unpacking the Future

Es ist interessant zu sehen, wie unterschiedliche Erkenntnisdisziplinen über die Jahre miteinander umgegangen sind. Das hat begonnen mit der Unterschiedlichkeit und Getrenntheit der Disziplinen untereinander und der Spezialisierung einzelner Menschen in einzelnen Disziplinen. Dann begannen die Disziplinen aufeinander zu stoßen, vor allem wenn sie schon Nähe zueinander hatten. Aus der Begegnung von Biologie und Chemie entstand so ein interdisziplinärer Ansatz. Man bringt zwei Disziplinen zueinander, findet Gemeinsamkeiten und schafft so eine neue Disziplin, in diesem Fall Biochemie. Dies passiert an verschiedenen Stellen und für verschiedene Disziplinen.

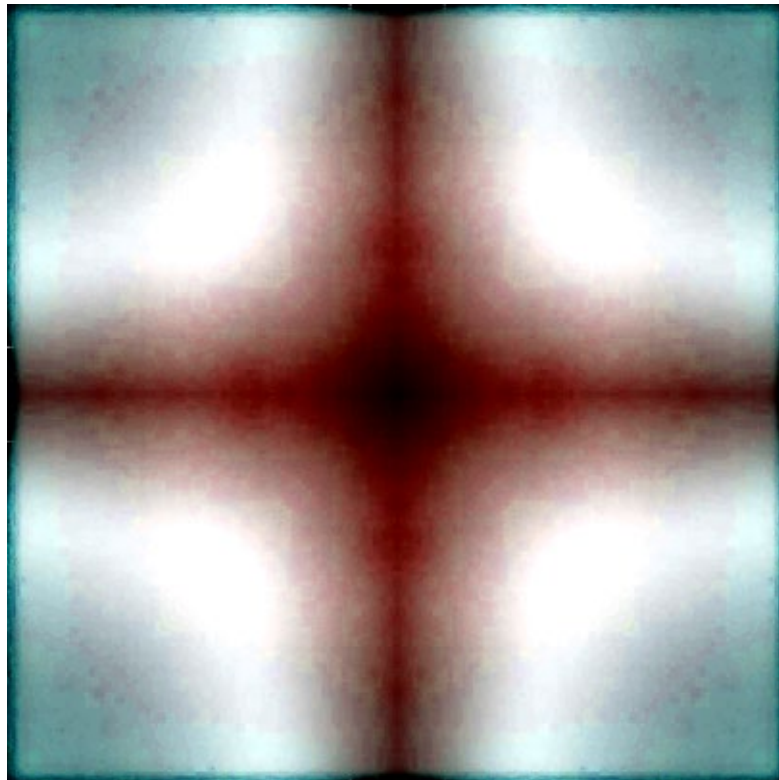
Dann gibt es etwas, was man multidisziplinär nennt. Hier wird nicht der Versuch unternommen, unterschiedliche Disziplinen zusammenzubringen. Was zum Beispiel innerhalb eines Projektes gemacht wird, ist unterschiedliche Disziplinen in dieses Projekt und für dieses Projekt einzubringen. Doch wenn das erledigt ist, gehen die unterschiedlichen Disziplinen wieder ihre eigenen Wege.

Weiterhin gibt es transdisziplinäre Ansätze. Es wird versucht, einen vereinigenden Rahmen für etwas oder für alles zu finden, doch mein Eindruck ist, dass man hier nicht ganz auf dem richtigen Weg ist. Was dabei oft geschieht ist, Disziplinen einfach zusammenzustecken, um daraus eine größere Disziplin zu machen. Und dann versucht man, noch weitere Disziplinen dort einzubauen. Das ist, als wenn man sich vier unterschiedli-

che Dokortitel erwirbt. Man kann sich nicht einen Dokortitel erwerben und den transdisziplinär nennen. Man muss sich alle vier Disziplinen getrennt voneinander erarbeiten. Diesbezüglich gibt es eine Grenze, es geht nicht – sagen wir – 300 Dokortitel im Laufe seines Lebens erwerben.

Das Integrale geht einen anderen Weg. Es hält nach Dimensionen Ausschau, die in jeder Disziplin vorhanden sind, vorausgesetzt es handelt sich um eine voll ausgearbeitete, professionelle Disziplin. So gelangt man zu gemeinsamen Dimensionen aller Disziplinen – Medizin, Soziologie, Psychologie usw. Wenn man das tut, gelangt man zu vier Quadranten, zu Entwicklungsebenen, zu Entwicklungslinien, zu Zustände und Typen. So gelangt man beispielsweise zum integralen Recht und beschäftigt sich dann mit diesen Aspekten des Rechts, den unterschiedlichen Quadranten als Perspektiven, Entwicklung usw. Darin sind noch nicht enthalten Dinge wie integrale Geschichte, integrale Poesie, integrale Politik usw. Wenn man sich dann noch zum Beispiel mit integraler Geschichte beschäftigt, dann kann man integrales Recht und integrale Geschichte zusammenbringen,

um zu erkennen wie das Rechtswesen sich historisch entfaltet bzw. was historische Entfaltung konkret im Hinblick auf das Rechtswesen ist. Es gibt Dimensionen, die beides verbindet. Auf diese Weise kann man beliebig viele Disziplinen hinzufügen, weil alle gemeinsame Dimensionen haben. Die unterschiedlichen Disziplinen sind dann unterschiedliche Oberflächenstrukturen gegenüber diesen gemeinsamen Grundstrukturen. Das Verhalten im oberen rechten Quadranten ist anders bei Recht als bei Geschichte. Doch der Quadranten an sich bleibt der gleiche. Damit kann das Integrale hier einen wirklich holistischen Beitrag leisten, den das Transdisziplinäre nicht leisten kann. ❖



Über das Ende menschlicher Arbeit

(aus: *Trump and a Post-Truth World: An Evolutionary Self-Correction*, Vorabveröffentlichung)

Das im Wesentlichen grün-postmoderne Informationszeitalter begann mittels seiner künstlichen Intelligenz das menschliche Denken nachzuahmen und in der Folge wurden Roboter produziert, die viele Arbeiten verrichten konnten, die vorher Menschen erledigten. Zu Beginn waren dies einfache Verrichtungen wie Lagerhaltung, Online-Auftragsabwicklung, Schweißen, Fließbandarbeit, usw. Doch mehr und mehr wurden die Tätigkeiten komplexer, Finanzinvestments, Lohnbuchhaltung, Nachrichtenverbreitung, Aufgaben des mittleren Managements, usw. Und dann folgten Aufgaben wie das Fahren eines LKW und Fahren überhaupt, sowie das Erstellen medizinischer Diagnosen, Pflegetätigkeiten und sogar chirurgische Eingriffe. Ein Think Tank schätzt, dass 50% der heutigen Jobs im Jahr 2050 von Robotern geleistet werden (und ein anderer Think Tank schätzt sogar, dass 47% der heutigen Jobs schon 2020 von Robotern erledigt werden). Das bedeutet eine Zerstörung der Hälfte aller heutigen Jobs – und für die Analysten der künstlichen Intelligenz ist dies erst der Anfang.

Währenddessen, d.h. während der letzten drei oder vier Jahrzehnte, ist das mittlere Einkommen etwa gleich geblieben, doch das durchschnittliche Einkommen ist deutlich gestiegen. Dies bedeutet, dass diejenigen an der Einkommensspitze (die so genannten „1 Prozent“) ein Vermögen machen, während der Rest der Bevölkerung vom Einkommen her stag-

niert oder sogar an Boden verliert. Dies ist ein weiteres klägliches Versagen der Entwicklungsspitze im Tun dessen, was eine Führung tun sollte, und zwar effektiv führen und nicht eine Kultur in die Stagnation führen.

(Mit den unvermeidlichen weiteren Fortschritten der künstlichen Intelligenz sieht es so aus, dass in vielleicht einhundert Jahren praktisch alle menschliche Arbeit durch Roboter erledigt wird. Dies ist ein unglaubliches, nahezu utopisches Ergebnis. Arbeit wurde von Anbeginn an immer als ein unvermeidbares Übel gesehen, als etwas was alle Menschen zum Leiden verdammt – und in der Folge gab es Sklaverei und allgemein das Bestreben, diese üble Aufgabe von anderen erledigen zu lassen. Und jetzt sieht es so aus, als würde Technologie dieses Übel

ein für alle Mal beenden. Doch die Zwischenperiode bis dahin, wo praktisch die gesamte Menschheit nicht mehr arbeiten muss, wird für Milliarden von Menschen sehr schmerzhaft werden. Unzählige Menschen werden ihre Arbeit verlieren,

Job verlieren, der festen Überzeugung, dass es so etwas wie ein garantiertes Einkommen als eine Notwendigkeit für jeden geben muss.)

In der Zwischenzeit hat die Spitze der Entwicklung eines grünen „keine Wahrheit“ und eines techno-ökonomischen „keinen Job“ einen brodelnden, leise wütenden und enorm großen Berg angehäuft von dem, was Nietzsche Ressentiment nannte – das französische Wort für „resentment“. Nietzsche meinte damit speziell eine Art von gemeiner, ärgerlicher und böswilliger Haltung in der Folge egalitärer Vorstellungen (weil es in Wirklichkeit praktisch immer „größere“ und „weniger große“ Wirklichkeiten gibt – und nicht alles einfach nur „gleich“ ist. Grün begegnet dem oft mit einer gemeinen und rachsüchtigen Haltung, welche die integrale Theorie als das „gemeine grüne Mem“ bezeichnet). Doch die Vorstellung von „Ressentiment“ lässt sich allgemein auf diese Feindseligkeit anwenden, welche aus einer schwerwiegenden Legitimationskrise hervortrat und die Kultur durchdrang (die ihrerseits auf ein gebrochenes Grün zurückzuführen ist). Überall wird einem gesagt, dass man vollständig gleich ist und sofortige und vollständige Ermächtigung verdient, doch gleichzeitig werden einem die Mittel verwehrt, um dies zu erreichen. Das Gefühl dabei ist abgewürgt zu werden, mit sehr bösen Gegenreaktionen. ❖



ohne irgendwelche Unterstützung zu bekommen. Aus diesem Grund ist Silicon Valley, d.h. diejenigen, die unermüdlich daran arbeiten, dass viele Menschen so schnell wie möglich ihren

Umgehen mit Komplexität: Der nächste Schritt von Bildung und Erziehung

Durch die sich schnell ändernden Anforderungen unserer Umwelt passen und stimmen die Werkzeuge und Fähigkeiten für unser Überleben nicht mehr, die wir an die kommenden Generationen weitergeben. Komplexe Probleme, die sich aus unseren sich entwickelnden Lebensbedingungen ergeben, erfordern neue Weisen zu leben und zu sein, die sich gerade erst zu zeigen beginnen. Der soziale Einfluss unserer Bildungs- und Erziehungssysteme ist zum Umgehen mit dieser Komplexität daher entsprechend anzupassen.

Wie können wir diese Erweiterung, passend zu unserer gegenwärtigen Umgebung, vornehmen? Darauf gibt es keine einzelne richtige Antwort, doch wir können uns – als einen Anfang – überlegen, wie wir die gegenwärtigen Werte in unserem Bildungssystem auf eine höhere Stufe bringen und wie ein neues Organisationsprinzip von Bildung und Erziehung aussehen könnte.

Wenn wir über Bildung und Erziehung diskutieren, reduzieren wir deren Vielfalt oft auf eine monolithische Einheit.

Sozio-kulturelle Brutkästen

Unsere Schulen sind sozio-kulturelle Brutkästen. Der Schulbesuch ist eine Durchgangsstation für fast alle Mitglieder einer Gesellschaft. In unserem Bürgersein verbringen wir prägende Jahre mit einer Entwicklung, welche von einer Regierung als ein Weg, der Gesellschaft zu dienen, vorgegeben wurde. Wir verstärken während dieser Jahre bestimmte Organisationsprinzipien und propagieren damit einen bestimmten Typus von Gesellschaft und Bürgerschaft.

Wenn wir über Bildung und Erziehung diskutieren, reduzieren wir deren Vielfalt oft auf eine monolithische Einheit. Um die nächste Stufe von Bildung und Erziehung beschreiben zu können, gilt es daher zu erkennen wo wir herkommen, und dies können wir tun, indem wir uns auf drei Entwicklungsstufen konzentrieren, welche in den zurückliegenden 200 Jahren in Erscheinung getreten sind. Sind wir uns dann der drei damit verbundenen Wertesysteme bewusst, können wir darauf aufbauend etwas Neues schaffen.

3 Wertesysteme

Jede Entwicklungsstufe von Bildung und Erziehung hat einen Schwerpunkt von Kernprinzipien, der die Normen, Aktivitäten, Strukturen und Erfahrungen dieser Ebene organisiert.

Traditionell: Gruppenzentrisch

- Organisierendes Kernprinzip und Botschaft: Disziplin. Schüler müssen gehorchen.
- Soziale Botschaft: Tritt nicht aus der Gruppe hervor.
- Lehrmethoden: Rezitiere und wiederhole, was vorgegeben wurde. Die Betonung liegt auf der Aktivität der gesamten Klasse, die sich durch den Lehrstoff bewegt.
- Erforderliche Denkfähigkeiten nach der Bloom'schen Taxonomie: sich etwas merken, verstehen.
- Lernen: Fehler sind zu bestrafen.

Ein diszipliniertes Lernen ist in Gesellschaften erfolgreich, die auf ein starkes Militär setzen und auf industrielle Arbeitskräfte in einer Arbeitsorganisation mit einer starren Pyramidenstruktur. Hier geht man davon aus, dass die besten Ideen bereits gedacht wurden und dass die Aufgabe darin besteht, diejenigen zu studieren, die intelligenter sind als man selbst. Wahrheit und Wissen kommen von Autoritätspersonen. Diese Prinzipien dominierten die ersten öffentlichen Bildungs- und Erziehungssysteme bis in das späte 19. Jahrhundert, wenngleich es überall auf der Welt noch aktuelle Beispiele gibt. Anwesenheit und Gehorsam definieren den eigenen Wert als Schüler. Eine Strenge im Lernen ist standardisiert und wird von allen Schülern verlangt.

Historisch gesehen hat eine auf Disziplin ausgerichtete Bildung und Erziehung sich nicht mit dem Fortschritt des Schülers befasst. Die Dokumentationen zeigen Anwesenheiten auf und gelegentlich die Anzahl von Versen eines gegebenen Textes, den ein Schüler auswendig aufsagen konnte. Das Ermitteln von Lernfortschritten erschien erst mit dem nächsten Bildungs- und Erziehungsprinzip.

Modern: Individuell-zentriert

- Organisierendes Kernprinzip und Botschaft: Schüler müssen ziel- und erfolgsorientiert sein.
- Soziale Botschaft: Durch Leistung kannst du aus der Menge herausragen.
- Lehrmethoden: Lernfortschritte werden durch Tests herausgefunden und an standardisierten Zielmarken gemessen. Die Betonung liegt auf individuellen Leistungsnachweisen.
- Erforderliche Denkfähigkeiten nach der Bloom'schen Taxonomie: sich etwas merken, verstehen, anwenden, analysieren, evaluieren.
- Lernen: Je mehr Punkte jemand hat, desto besser ist er oder sie. Fehler sind in sich eine Strafe, weil sie die Punktezahl verringern.

Der Wert von Leistung ist vor allem in Gesellschaften nützlich, wo es um Wettbewerbsvorteile in kapitalistischen Ökonomien geht, und in Arbeitssystemen, die Initiative, Innovation und Effizienz fördern. In den frühen 1980er Jahren waren



Schulzeugnisse als Ausdruck des Leistungsprinzips verbreitet. Einer der Zwecke von Schule war der, eine Vorauswahl für den Arbeitsmarkt zu treffen. Die Noten bestimmten die nächsten Schritte im Berufs- und Arbeitsleben.

Alle Schüler erhalten auf dieser leistungsorientierten Stufe den gleichen Lehrplan, doch der Schwerpunkt liegt nun auf der Fähigkeit des Erreichens vorgegebener Standards und nicht mehr darauf, alle entsprechend einem mittleren Leistungsniveau mitzuziehen. Die Inhalte sind nach wie vor vorgegeben, doch der eigene individuelle Beitrag wird in Aufsätzen oder anderen Hausarbeiten geschätzt. Der Schüler ist autonom zu entscheiden, wie viel Anstrengung und Disziplin er oder sie aufbringt, um den angestrebten eigenen Erfolg zu erreichen.

Das „Spiel“ um gute Noten erscheint auf dem Papier fair, doch bei näherem Hinschauen werden dort lediglich sehr spezifische Arten verbaler und logischer Intelligenz favorisiert. Die Vielfalt sozialer, kultureller und ökonomischer Rahmenbedingungen, und Entwicklungsfaktoren allgemein von Schülern, führen durch die Reduktion von Erfolg auf die genannten spezifischen Faktoren oft zu Benachteiligungen.

Post Modern: Gruppenzentriert

- Organisierendes Kernprinzip und Botschaft: Schüler dürfen nicht hinsichtlich Bildung und Erziehung vernachlässigt werden.
- Soziale Botschaft: Unsere Gruppe wird durch ihre Vielfalt gestärkt und bereichert. Was fair erscheint, entspricht nicht immer der Gleichheit. Wir feiern deinen Erfolg, worin auch immer dieser besteht.
- Lehrmethoden: Unterschiedliche Lehrmethoden und unterschiedliche Lehrpläne, basierend auf den einzelnen Fähigkeiten. Arbeit in Kleingruppen für ein gemeinschaftliches Lernen und Verstehen. Schüler formulieren ihr Lernen und ihre Vorstellungen in ihren eigenen Worten. Der Schwerpunkt liegt auf Gemeinschaftsbildung und gemeinschaftlichem Verstehen.
- Erforderliche Denkfähigkeiten nach der Bloom'schen Taxonomie: sich merken können, verstehen, anwenden, analysieren, evaluieren, kreatives Erschaffen.
- Lernen: Fehler zeigen uns, dass wir in einem Lernprozess sind. Fehler können ein Hinweis darauf sein, dass die Erwartungen an den Schüler zu ändern sind.

Dieser Ansatz ist in Gesellschaften erfolgreich, die Menschen hervorbringen möchte, welche sich ihrer eigenen Stärken bewusst sind. Gleichzeitig geht es darum, die schädlichen Aspekte von Bildung und Erziehung zu minimieren. Diese Kultur schätzt Sensitivität, Konsens, Teamarbeit und ein Verständnis darüber, wie Ideen gemeinschaftlich-kulturell entstehen. Das Dilemma der leistungsorientierten Stufe, wo man sich für die Erfolgsmessung lediglich auf ein schmales Spektrum von Kriterien

konzentriert (was viele Schüler vom Erfolg ausschließt), wird hier überwunden. Diese „Fairness-Stufe“ kann – in Nordamerika und Europa – als eine Reaktion auf die Veränderungen des traditionell-leistungsorientierten Kapitalismus weltweit gesehen werden, der nach wie vor vorherrschend ist.

Post-post modern

Jede dieser 3 Stufen ist der tiefen Überzeugung, dass ihr Ansatz der beste und einzig reale Ansatz ist, um die Aufgabe von Bildung und Erziehung richtig zu erledigen. Die nächste Entwicklungsstufe macht diesem richtig/falsch Denken jedoch ein Ende. Anstelle von Polaritäten (wie z. B. Erreichen – Versagen) gibt es ein Spektrum von Bewegungsmöglichkeiten. Schauen wir uns die Kernprinzipien der nächsten Stufe an und wie diese jede der vorhergehenden Stufen mit aufnimmt und dabei gleichzeitig das Wesen von Bildung und Erziehung grundlegend ändert.

Post-post modern (Integral): individuell-zentriert

- Organisierendes Kernprinzip und Botschaft: Umgang mit Komplexität. Wer wir sind und was die Welt ist, ist in ständiger Bewegung. Es erfolgt ein Navigieren zwischen Ordnung und Chaos durch Bewusstsein.
- Soziale Botschaft: Die Untersuchung von Unsicherheit, Paradoxien und Veränderung erschafft, wer man ist.
- Lehrmethoden: Einführung von Orientierungsrahmen, die helfen komplexes Denken zu strukturieren. Unterschiedliche Methoden aus den vorangegangenen Entwicklungsstufen können nach Bedarf zum Einsatz kommen.
- Erforderliche Denkfähigkeiten nach der Bloom'schen Taxonomie: sich merken können, verstehen, anwenden, analysieren, evaluieren, kreatives Erschaffen und Integration.
- Lernen: Die eigene Entwicklung hat viele Facetten und ist nicht auf einen linearen Fortschritt begrenzt.

Mit fortwährenden schnellen Veränderungen in unseren Lebensumständen, als die einzige Konstante, wird unser bestes Kernprinzip dasjenige sein, unsere Kinder darauf vorzubereiten mit dem was ist umzugehen, unter Zuhilfenahme einer Vielzahl verfügbarer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Historisch haben wir unterschieden zwischen dem „Bücherwissen“ der Schule und einer „Lebensstauglichkeit“, welche die Dynamik und das Chaos des Lebens von uns verlangt. Die Schule muss Antworten auf das liefern, was ein bewusstes Leben auf diesem Planeten von uns verlangt.

Eines der wesentlichen Merkmale der integralen Entwicklungsstufe ist die Aufnahme aller vorhergehenden Stufen. Hier wird eine Einladung an alle früheren Stufen ausgesprochen, indem

wir ihnen ihren Platz im Spektrum geben. Wir entdecken Disziplin, Leistung und Fairness auf eine neue Weise als wichtige Teile eines Gesamtbildes und betrachten sie nicht mehr isoliert.

Disziplin unterstreicht den Wert einer Zielgerichtetheit, die sich zwischen angestrengtem Engagement und reflektierenden Pausen bewegt. Leistung unterstreicht den Wert von Entwicklung als einer Bewegung zwischen Selbstbestimmtheit und Offenheit für den Einfluss anderer. Fairness unterstreicht den Wert von Perspektiveinnahme als einer Bewegung zwischen Wertschätzung und Unterscheidung.

Macht und Mysterium

Wir begannen bei unserer Beschreibung von Bildung und Erziehung bei der Stufe der Disziplin, weil von dort aus das öffentliche Schulsystem seinen Anfang nahm. Doch es gibt noch Stufen mit organisierenden Prinzipien davor, die auch mit aufgenommen werden müssen. Diese organisierenden Prinzipien, welche nicht in unserem modernen Bildungs- und Erziehungssystem repräsentiert sind, sind Macht und Mysterium.

Die Macht des Individuums ist typischerweise in Opposition zur formalen Struktur der Stufe der Disziplin und der folgenden Stufen, wo die individuelle Macht begrenzt und sozialisiert wird. Das Mysterium und die Einheit hat typischerweise auch keinen Platz in unserem Bildungssystem, weil es sich auf das Bekannte und das was untersucht werden kann konzentriert. Daher gibt es keinen Platz für das Unbeantwortbare und das nicht Gewusste.

Ohne das rohe Verlangen nach Selbstaussdruck mit der Berücksichtigung von Macht und einer Offenheit gegenüber dem Mysterium und einem Sinn für Einheit und Verbundenheit zur Welt isolieren wir uns von unserer Umgebung und fühlen und machtlos, als ein Nebenprodukt unseres derzeitigen kulturellen Inkubators.

Das Schaltpult

Es klingt etwas weit hergeholt, doch all diese organisierenden Kernprinzipien sind bereits wirksam und beeinflussen Bildung und Erziehung. Stellen wir uns einen Volumenregler für das Mysterium, für Macht, Disziplin, Leistung, Fairness und den Umgang mit Komplexität auf einem Schaltpult vor. Jede Stufe hat ihre eigenen Vorstellungen darüber, wie weit die einzelnen Volumenregler für jedes der Prinzipien auf- oder zugelehrt zu sein haben. Ich schlage dabei keine ideale Volumen-Voreinstellung für eine integrale Bildung und Erziehung vor, sondern empfehle eine dynamische Steuerung einer Hoch- und Herunterregelung, zum Wohle der Entwicklung unserer Kinder und

unserer Gesellschaft. Dies erfordern unsere Lebensbedingungen und die Entwicklungsbedürfnisse unserer Kinder.

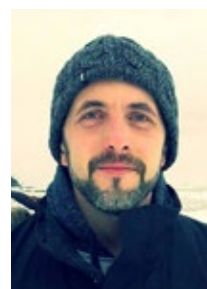
Die westliche leistungsorientierte Erziehung wandelt sich zögerlich hin zur Fairnessstufe. Besser noch ist eine Bildung und Erziehung, die das Umgehen mit Komplexität einübt, weil dies unseren Lebensbedingungen entspricht. Unglücklicherweise wird es noch Jahre dauern bis diese Stufe sich allgemein durchgesetzt hat, doch wir können schon erkennen, wie sie in zwei Richtungen hervorzutreten beginnt.

2 neue Richtungen

Pioniere schaffen neue Schulen die mit den genannten Prinzipien arbeiten, und ihre Schüler mit einem entsprechenden Denken, mit Aktivitäten, Systemen und einer Kultur vertraut machen, die sie in die Lage versetzt mit Komplexität umzugehen. Gleichzeitig werden diese darin unterstützt, sich außerhalb der Begrenzungen von Disziplin, Leistung und Fairness zu bewegen.

Andere Lehrer arbeiten mit der Methode des Trojanischen Pferdes und integrieren den Umgang mit Komplexität innerhalb ihrer auf Leistung und Fairness ausgerichteten Schulen. Viele tun dies durch einen relativ einfachen Rahmen mit Elementen von AQAL (nach Ken Wilber: alle Quadranten, alle Ebenen, alle Entwicklungslinien, alle Zustände, alle Typen), um neue Denkooptionen anzubieten für das, was im Lehrplan gefordert wird.

Für unsere gegenwärtigen Lebensbedingungen ist es nicht ausreichend, dasjenige womit wir bisher gearbeitet haben zu perfektionieren. Wir müssen unser kulturelles Wissen an die neuen Lebensbedürfnisse anpassen. Der Umgang mit Komplexität liegt dem zugrunde, was die Zeit von uns fordert, und muss an unseren Schulen, als unserem wesentlichen sozialen Inkubator, eingeführt und unterstützt werden. Das Leben in unserer Welt ist komplex. Unser Kinder darauf vorzubereiten und ihnen größtmögliche Fähigkeiten dafür an die Hand zu geben ist der unterstützende, strategische und auch moralische nächste Schritt für unser Bildungs- und Erziehungssystem. ❖



Robert MacLeod: Geboren in Kanada, zurzeit Grundschullehrer am PHORMS Taunus Campus außerhalb von Frankfurt. Rob sieht sich gerne als ein Hacker traditioneller Ansätze von Bildung und Erziehung zur Maximierung des Potentials der persönlichen Entwicklung von Kindern.

Engagement für ein integrales Handeln

Berlin, 19. Dezember, abends gegen 20 Uhr. Ein Sattelschlepper fährt über den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz im Zentrum von Berlin. Etliche Menschen sterben direkt oder an den Verletzungsfolgen. Wie sich am Folgetag herausstellt trifft es zu, was viele vermuten: ein Attentat des IS. Befürchtet, dass es diese Gefahr gibt, hatten wohl viele. Waren wir in Deutschland in 2016 doch das eine oder andere mal nach Auskunft der Sicherheitsbehörden noch so gerade davon gekommen. Jetzt ist der islamistische Terror definitiv in Deutschland angekommen.

Innerhalb der ersten 24 Stunden waren an den Reaktionen auf das Attentat die unterschiedlichsten Bedürfnisse der ValueMemes¹, die in unserem Land nebeneinander her existieren, wahrzunehmen.

- Menschen legten Blumen und Kerzen am Tatort ab, Gedenkgottesdienste fanden statt. Dahinter steht das purpurne Meme mit seinem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Schutz und dem Wunsch, dem Unausprechlichen einen stützenden Rahmen zu geben.
- „Das sind Merkels Tote“, war aus Kreisen der AfD zu lesen. Ausdruck für ein Agieren aus dem roten Meme mit seinem Anspruch danach, Macht und Stärke zu zeigen, Respekt zu bekommen und das eigene Revier klar gegenüber anderen abzugrenzen.
- Der Ruf von einigen Politikern nach schärferen Gesetzen und noch mehr Regelungen im Bereich der Flüchtlingspolitik. Ein Impuls des blauen Memes mit dem Bedürfnis nach Sicherheit und verlässlichen Grenzen und Gesetzen für unser Land.

¹ Value Memes („v“ steht für „value“), auch Kerncodes genannt, sind die elementare Grundbausteine des Modells von Spiral Dynamics. Sie bilden die komplexen Wertesysteme ab. Wertesysteme spiegeln die Vorlieben der unterschiedlichen Weltanschauungen, Glaubenssätze und die intrinsische Motivation von Menschen und Organisationen wider.

- Die vielen Analysen und Hintergründe, die die Presse und einige politische Verlautbarungen zusammentrugen. Dahinter verborgen das orange Meme mit seiner Intention zu verstehen und Zusammenhänge herzustellen, sowie strategisch das Leben gestalten zu wollen.
- Viele Interviews mit Menschen in Berlin, die bei aller Trauer und dem Entsetzen über dieses Attentat betonten, dass es dennoch nicht sein könne, sich von der Angst einfangen zu lassen. Ihre Äußerungen kamen aus dem grünen Meme, mit seiner Sehnsucht für Vielfalt, Menschlichkeit und ein Leben im freiheitlichen Sinne.

Minuten, die Fülle der unterschiedlichsten First Tier² Bedürfnisse zu adressieren. Wer ihre Rede in voller Länge gehört hat, wird sich erinnern: Sie ging auf das Wohl der Verletzten ein (beige), betonte den Wert unserer kulturellen Tradition des Weihnachtsfestes und den damit verbundenen Ritualen (purpur), hob ihr aktives Handeln hervor in einer so schwierigen Lage für unser Land (rot), betonte den Willen mit der ganzen Härte des bei uns geltenden Gesetzes die Täter zu bestrafen (blau), stellte die versammelte Sachkompetenz in den Vordergrund und die Zusammenarbeit mit den relevanten Personen und Experten (orange), verurteilte diesen Angriff als Angriff auf unsere Freiheit und hob das Engagement

Jedes Mem für sich genommen ist ein besonderer Beitrag zum Leben von uns Menschen.

Jedes Mem für sich genommen ist ein besonderer Beitrag zum Leben von uns Menschen, bis heute, obwohl jedes von ihnen in einer spezifischen historischen Zeit entstand. In seiner jeweiligen Entstehungszeit gab jedes Mem für sich wichtige neue Impulse und förderte zugleich gesellschaftliche Innovation. Heute leisten sie alle einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung in der Gesellschaft. Was wir derzeit aber auch erleben: wenn heute Menschen eines der Kerncodes besonders in den Vordergrund stellen, dann vielfach auch aus einem Gefühl der Angst heraus etwas ihnen Wesentliches zu verlieren.

Weil die Angst in solchen Extremsituationen so mächtig ist, empfand ich die Rede, die die Bundeskanzlerin am Morgen nach dem Anschlag hielt, umso beeindruckender. Ihr gelang es in knapp 4

so vieler Menschen rund um das Flüchtlingsthema hervor, mit dem dahinter stehenden Menschenbild der Menschlichkeit, das es zu bewahren gilt (grün). So war es ihr möglich, emotional die Vielfalt der Bedürfnisse anzusprechen. Sie schaffte es, genau dadurch eben gerade nicht das Thema Angst zu schüren oder Schuld zuzuweisen.

Diese so vielfältigen und memetischen so unterschiedlich motivierten Reaktionen auf ein Ereignis haben verdichtet sichtbar gemacht, welches Spektrum an Werten es allein in unserem Land gibt. Wenn wir mit diesem Blick Europa betrachten, dann spüren und ahnen wir, dass dieses in Europa nicht weniger, sondern eher noch verstärkt wahrnehmbar ist. Einerseits ist das gut so, denn

² First Tier beschreibt Entwicklungsschritte von beige bis grün, welche die grundlegenden Bedürfnisse menschlicher Existenz umfassen.

es macht deutlich, dass wir in einer lebendigen, vielfältigen und anspruchsvollen Welt leben, in welcher eine Fülle verschiedenster Lebenssituationen eben auch unterschiedlichste Bedürfnisse hervorbringen. Andererseits führt diese memetische Vielfalt zu vielerlei Konflikten, welche sich in vielfacher Form Ausdruck verleihen und innereuropäisch aufeinander prallen.

Die politischen Ereignisse des Jahres machen es deutlich: Wir befinden uns derzeit in einem auseinanderstrebenden Kräftefeld. Da ist einerseits das der Menschen, die sich für Europa Handlungsmuster wünschen, welche in Zeiten geringer Komplexität entstanden sind und eher überschaubare und vermeintlich kontrollierbare Handlungsräume und -folgen präferieren. Andererseits gibt es das Europa der Menschen, die eine hohe Komplexität als gegeben annehmen, sich darin bewegen können und nach neuen Wegen für die Zukunft suchen, auch unter Preisgabe bisher vertrauter Überschaubarkeit und Vorhersehbarkeit.

Seit etlichen Jahren zeichnete sich diese Entwicklung ab. Darum hat das deutschsprachige Center for Human Emergence vor Jahren schon begonnen, sich die integrale Kompetenzbildung auf seine Fahnen zu schreiben, zunächst im eigenen Tun, mehr und mehr aber auch in der Vermittlung von Kompetenzen. Hierbei geht es nicht nur darum Wissen zu vermitteln, sondern Menschen wirklich zu einem aktiven Handeln aus einer integralen Haltung zu ermutigen und zu befähigen. Um uns in dieser memetischen Vielfalt zu bewegen, respektvoll mit den so unterschiedlichen Bedürfnissen umzugehen und zugleich Wege in die Zukunft zu gestalten, brauchen wir diesen integralen Ansatz. Er ermöglicht es, die Fülle der Bedürfnisse wahrzunehmen und in ganz neue Denk- und Handlungsmuster hineinzukommen. Er verhilft uns, Diversität für neue Lösungen zu nutzen statt sie als

Problem abschaffen zu wollen. Was aber ist dafür nötig? Welche Kompetenzen brauchen wir?

Im Rahmen unserer Arbeit haben wir hierfür fünf wesentliche Bereiche identifiziert. Diese Kernkompetenzen werden wie folgt beschrieben:

- Sich selber kennen
- Mit komplexen Theorien umgehen können
- Aus der eigenen Essenz handeln
- Adaptive Fähigkeiten entwickeln und stabilisieren, um mit der Energie zu gehen
- Von diesem Fundament aus mit dem Fluss gestalten

Arbeiten anderer integraler Autoren zeigen, dass dieses wesentliche Kernkompetenzen sind, um einerseits die mentalen Kapazitäten zu schulen, sich in komplexen Bereichen zu bewegen und zugleich das emotionale Fundament zu bilden, sich durch die Fülle an scheinbarem Cha-

● **Sich selber kennen**

Wer seine Denk-, Fühl- und Handlungsmuster kennt, erlebt sich viel eher als ein Mensch mit einer eigener Identität und hat damit ein Fundament, das trägt. Hierzu ist es unerlässlich, die eigenen Werte benennen zu können, um die eigenen Stärken zu wissen und eine Idee zu haben, was der eigene und sehr persönliche Beitrag zum Leben auf dieser Welt ist. Reflektierte Kompetenzen in diesem Bereich erleichtern den respektvollen Umgang mit Menschen, die anders sind. Wenn dies eingebettet ist in ein Denken, welches Komplexität nicht als verunsichernd erlebt, dann können allein hieraus viele fruchtbare Dialoge entstehen.

● **Mit komplexen Theorien umgehen können**

Die Welt des 21. Jahrhunderts ist komplex, daran kommen wir nicht vorbei. Daher ist es unerlässlich, sich auch kognitiv mit evolutionären

Diese so vielfältigen und memetisch so unterschiedlich motivierten Reaktionen auf ein Ereignis haben verdichtet sichtbar gemacht, welches Spektrum an Werten es allein in unserem Land gibt.

os, welches Diversität mit sich bringt, nicht verunsichern zu lassen.³

Was verbirgt sich nun im Einzelnen hinter diesen Begriffen, welche Kompetenzen sind damit verbunden und warum brauchen wir diese?

³ s. hierzu zum Beispiel die Forschungsarbeiten von Barret C. Brown.

Modellen und Theorien wie Spiral Dynamics integral, der integralen Theorie oder dem Polaritätsmanagement auseinander zu setzen. Gerade die kognitive Auseinandersetzung stärkt unsere Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge schneller zu erfassen, Muster zu erkennen, systemische Kontexte in den Blick zu nehmen und sich selber eine Flexibilität des Denkens zu erhalten.

● **Aus der eigenen Essenz handeln**

Im Wesentlichen gehören hierzu Kompetenzen aus dem Bereich der spirituellen Intelligenz. Einen Zugang zur eigenen Essenz haben, daraus sein Handeln gestalten können, differenziert wahrnehmen, ob man selber aus dem Ego oder der Essenz handelt, dieses alles sind Fähigkeiten welche uns ein inneres Fundament geben. Sie machen uns wachsender für die subtilen Impulse, öffnen unsere Haltung für Unerwartetes, weisen Wege in einen transpersonalen Raum.

● **Adaptive Fähigkeiten entwickeln, um mit der Energie zu gehen**

Sich auf neue Situationen einstellen können, Menschen dort abholen, wo sie gerade sind, ein gutes Gespür dafür entwickeln, ob ein Handeln in einer Situation hilfreich ist und, wenn ja, wie das geschehen müsste, sich nicht in Konzepten zu verlieren – all diese Kompetenzen sind verbunden mit der Fähigkeit, aus einer integralen Haltung, einer 2nd Tier-Haltung, zu agieren. Das fordert uns kognitiv und emotional heraus. Zugleich aber ist das Alltag, wenn wir uns in komplexen Umfeldern bewegen. Eine neu in den Fokus tretenden Kompetenz ist hier unter anderem die Intuition mit ihrer Geschwindigkeit und Präzision für das, was gerade dran ist.

● **Von diesem Fundament aus mit dem Fluss gestalten**

Wenn Menschen in sich einen Zugang zu Ego-freien Räumen geschaffen, diese innere Weite gebildet und mit der Energie zu fließen gelernt haben, sind sie von einer stabilen Grundlage aus fähig, Zukunft evolutionär zu gestalten. So entstehen Wege, die in die Weite führen. Verschiedenste Menschen mit unterschiedlichen Interessen gestalten tragfähige Lösungen. Neues taucht auf, was zuvor im

Verborgenen lag. Einzelne Elemente fügen sich wie Puzzlesteine ineinander. Was wir beobachten können: Aus einer solchen integralen Haltung heraus zu arbeiten ist Ermutigung für viele andere, selber einen Beitrag zum Gelingen zu leisten.

Die praktische Arbeit mit diesen Ansätzen in unterschiedlichsten Settings und die mehrjährige Erfahrung mit unserer Ausbildung Social Architect⁴, in der wir diese Kompetenzen fördern, haben uns drei Dinge sehr deutlich gezeigt. Das

Haltung ein Raum für ein gemeinsames Arbeiten eröffnet und gestaltet wird, erfahren dieses als befreiend und ermutigend und werden inspiriert, selber in größeren Zusammenhängen zu denken und zu handeln.

Unserer Wahrnehmung nach ist solches Handeln angesichts der vielfältigen Herausforderungen auch im politischen Europa nötig. Dann könnte mehr und mehr Wirklichkeit werden, was Wolfgang Aurose so umreißt: „Die Europäische Union ist der Versuch der Kollektivbildung in einem historisch neuen Evolu-

Es geht darum, Diversität für neue Lösungen zu nutzen statt sie als Problem abschaffen zu wollen.

wichtigste dabei ist: Diese Kompetenzen sind erlernbar! Wir können sie nach und nach ausbauen und trainieren, so wie wir Muskeln trainieren. Wege dahin sind beschreibbar und es gibt Zugänge, die sich förderlich auswirken. So z. B. eine konsequente integrale Lebenspraxis, in der kognitives Wachstum, Körperbewusstsein, emotionales Arbeiten insbesondere auch an den eigenen Schattenthemen und eine regelmäßige spirituelle Praxis miteinander Hand in Hand gehen.

Ein zweites: Ein Hineinwachsen in diesen so ganz anderen Denk- und Handlungsraum ist noch überhaupt nicht selbstverständlich und wir sollten nicht zu schnell davon ausgehen, dass Menschen, welche mit dem integralen Prinzip vertraut sind, auch wirklich von da aus handeln. Und drittens: Menschen, die erleben dürfen, dass aus dieser integralen

tionsschritt. ... Sie bildet eine transnationale Vereinigung, eine Art Meta-Union hoch entwickelter Nationen. ... Europa wird damit zum Modell – oder zumindest Versuchsprojekt einer nachhaltigen und selbstbestimmten Weltföderation“.⁵ Damit das Wirklichkeit werden kann, braucht es viele Menschen, die aus einer integralen Haltung heraus ihren Alltag gestalten. ❖

Ingrid Schneider, Mitarbeiterin des deutschsprachigen Center for Human Emergence und Mitbegründerin der Social Architect Ausbildung. Social Architect, integraler Coach und Organisationsentwicklerin; ihre besondere Vorliebe: transformative Veränderungsprozesse fördern.

4 Mehr dazu unter www.socialarchitect.de

5 Wolfgang Aurose, Die Seele der Nationen, S. 158

Dieses Leben ist unglaublich faszinierend ...

Michael Habecker: Welche Stationen deines Lebensweges waren für dich besonders wichtig?

Alanja Forsberg: Ich bin in schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen. Daher war ich schon als Kind sehr früh in meinem Leben mit der Frage konfrontiert, warum manche Menschen so viel Schwieriges erleben müssen und andere nicht. Eine andere Frage war: Warum kommen manche Menschen ins Gefängnis und andere werden zu einer Mutter Teresa, einer Florence Nightingale oder einem Martin Luther King – mutige Menschen, die nicht nur für sich selbst sondern für viele andere Menschen tätig werden? Wie wurden sie zu dem Menschen, der sie waren? In der Welt in der ich aufwuchs ging es hauptsächlich ums eigene Überleben, und dieses Thema begleitet mich mein ganzes Leben: Wie werden Menschen zu schöpferischen Menschen? Und mir wurde klar, wenn ich das herausfinden möchte, dann muss ich es zuerst in und für mich selbst finden. Ich muss Verantwortung dafür übernehmen wie ich selbst mitfühlend werde, als ein Mensch der über sich hinausgeht. Das war schwierig, weil ich in meiner gesamten Kindheit als Helferin und Fürsorgende [caretaker] unterwegs war. Es ging ums Überleben und ich war diejenige, die sich um alle kümmerte. Das war ein Teil meiner Identität und hat mich völlig erschöpft ...



MH: Es ist definitiv zu viel für ein Kind ...

AF: ... und auch für einen Erwachsenen, allen überall und zu jeder Zeit helfen zu wollen. Dieses Helfenwollen ist einer der Überlebensmechanismen in einer unsicheren Umgebung voller Aggression und Trauma. Ich hätte mich auch für die Rolle der

Hilflosen oder der Aggressiven entscheiden können, und im letzteren Fall wäre ich wohl im Gefängnis gelandet. Doch etwas in mir entschied sich für die Fürsorgende, die für alle sorgt, um geliebt zu werden, und es war ein langer Weg diese Identität abzulegen und zu einem Menschen zu werden, der – wie ich es nenne – Mitgefühl in Aktion lebt.

MH: Worin liegt dabei der Unterschied, innerlich erlebt und im äußeren Handeln?

AF: Der Unterschied ist gewaltig. Die Rolle des oder der Fürsorgenden basiert auf einem Kind, welches selbst Fürsorge braucht. Weil es selbst keine Fürsorge erhält, überlebt es dadurch, dass es sich um andere aus dieser Rolle heraus kümmert. So belohnt es sich selbst: „Eines Tages werden sie mich sehen“, „Gott weiß was ich Gutes tue“. Es ist ein Aufschrei, man gibt das, was man selbst hätte bekommen sollen.

Die mitfühlende Person hingegen ist erwachsen. Sie hat Mitgefühl mit dem fürsorgenden Kind und befreit es aus dieser Position und Rolle heraus. Dieses Mitgefühl ist nicht nur Empathie. Es ist eine völlige Umorientierung, vom Ausschau halten nach Gefahr und der Hilfebedürftigkeit anderer zu einem In-der-Liebe-sein und einem Handeln aus Berührtsein. Die Helferin in mir sieht nach wie vor Menschen die der Hilfe bedürfen, doch wenn kein Berührtsein erfolgt, handle ich nicht. Das bedeutet eine große Befreiung für das kleine Kind. Es fühlt sich nicht mehr für alles verantwortlich. Und das Mitgefühl kann sowohl maskulin oder auch feminin ausgeprägt sein. Manchmal ist es richtig dem Verhalten eines Menschen – mitfühlend – klare Grenzen zu setzen. Die fürsorgende Person hingegen kann aus Angst, nicht geliebt zu werden, keine Grenzen setzen.

MH: Dies berührt auch die dialektische Herausforderung zwischen Sein und Tun.

AF: Das Kind, das jemand weinen sieht, möchte instinktiv hingehen und helfen, damit diese Person nicht mehr weint. Und das gilt auch für das Kind im Erwachsenen. Vom mitfühlenden Berührtsein her kommend geht es jedoch nicht darum den Schmerz zu lindern, sondern dem Schmerz zu begegnen. Und die Handlung erfolgt aus dem Inneren. Eine mitfühlende Person wird nicht den Schmerz wegnehmen, denn im Schmerz liegen die Alchemie und das Potenzial der Heilung. Die mitfühlende Person weiß, dass es wichtig für die andere Person ist den Schmerz zu fühlen, ihn auszufühlen, so dass der Schmerz befreit werden kann.

MH: Dies erfordert eine hohe emotionale Kompetenz, aber auch eine entsprechende intellektuelle Kompetenz, um all diese



Dies sind zwei Welten: Die eine Welt der Entwicklungstheorie beispielsweise, und das darunterliegende psychologische Verständnis darüber, womit wir als Erwachsene leben, ohne uns dessen bewusst zu sein.

Dinge zu unterscheiden, die du gerade erwähnt hast. Du verlierst dich nicht in den Emotionen, doch du wendest dich auch nicht von ihnen ab oder entfernst dich intellektuell von ihnen. Wie verbindest du beides?

AF: Beides verbindet sich auf eine natürliche Weise. Eines der Dinge, mit denen wir uns bei unserer Arbeit in *Avalon* wirklich beschäftigen, ist uns darin zu trainieren, was wir tatsächlich sehen. Wenn ein Mensch weint, weint da ein erwachsener Mensch oder weint ein kleines Kind in einem erwachsenen Körper? Welche Traumata stecken in uns und wie drücken sie sich aus? Ein Kampftrauma kann sich so anfühlen, dass eine Person aggressiv ihre Ziele verfolgt und egoistisch und ohne Beziehung zu anderen Menschen ist. Doch mit dem Wissen des Mitgefühls und des Integralen können wir erkennen, was darunter liegt, zum Beispiel ein *sehr* verängstigtes Kind. Das limbische System „übernimmt“ gewissermaßen in manchen Situationen, man hört es an der veränderten Sprache und einem verändertem Sprachstil, als die Sprache eines Kindes. Dem kann man sich mitfühlend zuwenden und sich berühren lassen, vom Mitgefühl für ein dreijähriges Kind, das darum kämpft zu überleben.

Das gleiche gilt für die Reaktionen von Starre und Flucht gegenüber einem Trauma. Wenn wir jemanden sehen, der oder die mit Kampf, Flucht oder Starre aus einem dramatischen Erleben heraus reagiert, dann führt es nur zu endlosen Diskussionen, wenn man dieser Person gegenüber erklärend zu argumentieren versucht. Ein Mensch in so einer Trauma-Situation erlebt jeden, der ihm oder ihr gegenüber sitzt, als feindselig – und hört gar nicht was dieser Mensch sagt. Eine mitfühlende Handlung besteht darin, sich behutsam auf diese Person zuzubewegen, sich neben sie zu setzen und zu sagen: „Ich bin bei dir.“ Und dann kann man Fragen stellen wie: „Hast du Angst vor all diesen Menschen?“ Traumatische Erfahrungen entstehen üblicherweise im Kontakt und einer Konfrontation mit anderen Menschen. Daher ist es wichtig sich neben oder hinter die Menschen zu stellen, das gibt ihnen ein physisch-energetisches Gefühl von Sicherheit. Dazu gehört auch, ihre Körpersprache zu verstehen. Doch ich berühre sie dabei nicht.

MH: Im Rahmen der integralen Theorie gibt es bisher nicht viel über emotionale Praxis oder Traumata. Welchen Nutzen hat für dich die integrale Theorie?

AF: Die integrale Theorie hat mir viel gegeben. Mein Mann und ich studieren sie seit 2004. In jeder *Avalon* Gruppe, die ich leite, gibt es am Nachmittag eine Nachbesprechung. Der Grund dafür ist, wenn wir als Menschen Erfahrungen machen, dann hilft uns das Verstehen darüber, was geschehen ist, bei der Verankerung dieser Erfahrungen. Und so verwenden wir die integrale Landkarte an den Nachmittagen. Wir orientieren uns im Hinblick auf Entwicklungsstufen und eingenommenen Perspektiven wie dem Wir-Raum und wie er sich aus unterschiedlichen Einzelperspektiven während der Arbeit gebildet hat. Zusätzlich zu dem, was erfahren wurde, kommt so das Verständnis hinzu. Darüber hinaus gibt uns die integrale Landkarte eine gemeinsame Sprache, die wir verwenden können. Das erleichtert unsere Verständigung untereinander. Und die Theorie ist auch hilfreich beim Verständnis von dem, was Mitgefühl und Hingabe wirklich sind.

Die Frage, ob wir wirklich an unseren Traumata arbeiten wollen, ist für mich auch eine Entwicklungsfrage. Erst beim Zweiten Rang-Bewusstsein sind wir meiner Erfahrung nach dazu wirklich bereit und in der Lage. Davon haben wir Schwierigkeiten uns gegenüber dem, was in uns ist, wirklich hinzugeben.

MH: Ich denke das steht noch aus: eine ausgearbeitete integrale Theorie der Gefühle. Gefühle werden ja oft noch entweder in die esoterische Ecke geschoben oder typologisch mehr den Frauen zugeordnet, und ein Begriff wie Hingabe trägt für viele den Ballast traditioneller Religion mit sich. Doch es gibt ja auch eine integrale Sicht auf diese ganz wesentlichen Aspekte und Erfahrungen des Menschseins. Wenn wir nicht mit unseren Emotionen klarkommen und sie vollständig in uns erleben können – was für ein Leben kann daraus entstehen?

¹ A. d. U.: Dieser Begriff sowie auch der Begriff eines erste Rang-Bewusstseins kommt aus dem Spiral Dynamics Entwicklungsmodell.

AF: Ja, hinsichtlich des Ersten Rang-Bewusstseins können wir sagen, dass unsere Gefühle uns und unser Leben leben. Im Zweiten Rang-Bewusstsein können wir unsere Gefühle betrachten, sie voll und ganz wahrnehmen und bewusst zum Ausdruck bringen. Und wenn man etwas voll und ganz fühlt, dann gibt es nichts mehr was einem Angst macht. Und das geschieht auch in Beziehung zu einem anderen Menschen und kann ihm helfen, seine Gefühle vollständiger zu fühlen. Im Ersten Rang-Bewusstsein hingegen fürchten wir uns vor unseren Gefühlen.



MH: Dieses große Geschenk des Abstraktionsvermögens, das wir Menschen haben und das uns das objektivierende Erkennen, einschließlich der Selbsterkenntnis, möglich macht, birgt in sich die große Problematik des Dissoziierens und der Entfremdung von uns selbst, anderen Menschen und Wesen und dem Leben insgesamt. Doch das muss nicht so sein und wir können etwas tun, das ist die gute Nachricht. Und unter den Gefühlen, man so will, warten dann noch tiefere Erfahrungen auf uns, und an dieser Stelle wird es spirituell, nicht wahr?

AF: Ja, wir befinden uns alle auf einer spirituellen Reise. Die Gefühle haben eine Botschaft, und ich denke wir alle sehnen uns danach vollständig und ganz zu fühlen. Dieses Geschenk in uns dürfen wir nicht vergessen. Wenn Kinder andere Kinder weinen sehen, berührt sie das unmittelbar und sie weinen mit, das ist ganz natürlich. Doch dann kommt das trennende Denken, das Ego, und unsere Fähigkeit zur Hingabe gegenüber anderen erlischt. Es macht uns Angst uns dem Schmerz anderer hinzugeben, weil uns das zu unserem eigenen nicht-gefühlten Schmerz führt. Aus dieser Selbst-Kontraktion können wir uns wieder befreien und die darin gefangene Kraft entdecken. Vor dieser Kraft fürchten wir uns sogar noch mehr als vor unseren

Schmerz. Und das Verständnis über diese Zusammenhänge hilft uns auch in der konkreten Arbeit damit. Wenn ein dreijähriges Kind im Ausdruck seiner Kraft von seinen Eltern schmerzvoll unterdrückt wird, dann lernt dieses Kind seine eigene Kraft zu verstecken, auch vor sich selbst, und wird später zum netten, ruhigen, umgänglichen Mädchen, das niemals wütend wird, aber Angst bekommt, wenn jemand anders wütend wird. All dies sind Reaktionsweisen auf das Trauma. Und irgendwann später im Erwachsenenleben kann dann damit begonnen werden, die unterdrückte Wut des kleinen Mädchens zu befreien und sie im Erwachsenenleben zu integrieren. Hierzu braucht es die Gemeinschaft, eine geeignete Praxis und einen geeigneten äußeren und inneren Raum.

MH: Hier sehe ich die größte Herausforderung von Bildung und Erziehung überhaupt: Kinder darin zu begleiten, eine Emotion wie Wut aus-zu-halten, ohne sie zu unterdrücken aber auch ohne sie blind auszuagieren.

AF: Hierüber gibt es sehr wenig öffentliches Interesse. Es ist kaum bekannt, wie viele kleine Kinder in erwachsenen Körpern leben. Wir sehen das bei Wahlergebnissen, wir sehen es in der Politik, wir sehen erwachsene Menschen mit total verängstigten, traumatisierten kleinen Kindern darinnen. Es hätte mir sehr geholfen, wenn ich als kleines Mädchen verstanden hätte, dass die Aggression meines Vaters sein Kampftrauma war. Oder es hilft, wenn Menschen verstehen, dass der Mangel an Zuwendung ihrer Mutter aus einer traumatischen Angst vor Verbindung herrührt. Dieses Wissen ist nicht vorhanden. Und ein Mensch im Kampftrauma kann nicht nur andere verletzen, er kann auch einen Krieg beginnen. Doch es gibt eine Alchemie und Möglichkeiten, mit diesen Kräften und Energien umzugehen und sie sinnvoll einzusetzen. Der erste wichtige Schritt ist zu erkennen, welche Art von Trauma man lebt – Kampf, Flucht oder Starre. Und sich dann für das zu öffnen was darunterliegt.

Hier komme ich wieder auf Grundfragen meines Lebens zurück, die ich mir schon als kleines Mädchen gestellt habe: Warum gibt es Krieg und können wir ihn beenden? Wie können wir frei werden und wie können wir andere darin unterstützen frei zu werden? Und dabei helfen uns die Wissenschaften, die integrale Theorie, um zu verstehen was hier vor sich geht und wie wir damit arbeiten können.

Dieses Leben ist unglaublich faszinierend und schickt uns auf eine unglaubliche Reise, und wir haben Wahlmöglichkeiten wie wir leben wollen. ❖

<http://www.beavalon.com/bealeader/>

Ken Wilber über Donald Trump und die postfaktische Welt

(ausgewählte Beiträge aus einem Dialog vom 12.1. zwischen Thomas Steininger (ts) und Michael Habecker (mh) im Rahmen der wöchentlichen Radio-evolve Reihe).

<http://www.evolve-magazin.de/radio/ken-wilber-ueber-donald-trump-und-die-postfaktische-welt/>

Die integrale Landkarte ist für mich auch eine Orientierung bezüglich dessen, wie Leid und Elend verhindert oder zumindest gelindert werden kann. Dabei kommt es wesentlich auf die Ausgewogenheit an, oder, wie Ken Wilber das nennt, auf die Vermeidung von Absolutismen. Am Beispiel der vier Quadranten als Perspektiven: Wenn ich nur idealistisch unterwegs bin, wie in den idealistischen Epochen der Menschheitsgeschichte, dann drohen dabei die realen und oft sehr ungerechten sozialen Lebensverhältnisse aus dem Blickfeld zu geraten. Wenn ich hingegen nur auf diese ausgerichtet, d.h. materialistisch orientiert bin, dann geht der Blick aufs Geistige verloren, auf mögliche Ideologien, welche die Welt zu einem besseren Ort machen wollen, aber letztlich nur menschenverachtenden „-ismen“ dienen. Oder wenn ich die individuellen Perspektiven betone, mit der Freiheit des Individuums, dabei aber das Soziale vernachlässige, ist das Ergebnis ein Individualismus der letztendlich im Recht des Stärkeren endet. Betone ich hingegen andersherum das Soziale auf Kosten des Individuellen, lande ich beim Kollektivismus. (mh)

Entwicklung funktioniert, so der Vorschlag Ken Wilbers, nach dem dialektischen Prinzip von „Transzendiere und Bewahre“. Es sind immer zwei Bewegungen, progressiv und konservativ oder revolutionär und restaurativ, die gleichermaßen von Bedeutung sind, und die wir auch im historischen Verlauf der Menschheitsgeschichte

wiederfinden. Und auch hier kommt es wieder auf das richtige Maß an, um leidvolle Entwicklungen zu vermeiden. Insofern versteht Wilber die Trump-Wahl als eine Korrektur gegenüber den Übertreibungen der Postmoderne. (mh)

Die Orientierungslosigkeit eines „es gibt keine Wahrheit“ bei der kulturellen Hegemonie der Postmoderne ist ein wichtiges Stichwort, und das zeigt sich besonders deutlich, wenn man offene Anfragen an Google stellt wie „Muslime sind“ und sich die Reaktionen des Suchalgorithmus anschaut. Es geht ausschließlich um Qualität, und die Ergebnisse sind erschreckend. Im radikalen Relativismus des Internet wird die Unterscheidung zwischen Nachricht und Fake News immer unmöglicher und für viele Menschen auch uninteressant. Was sie hingegen viel mehr interessiert sind skandalträchtige Fake News, die ihre Vorurteile über andere Menschen unterstützen, als so genannte „gefällige Lügen“. Wenn es nichts Objektives mehr gibt, dann bleibt als einzige Orientierung nur die eigene Subjektivität. (ts)

Die Frage ist, wie kann ein integralerer Umgang mit der Entwicklungsdynamik geschehen, der heftige Gegenreaktionen oder auch Korrekturbewegungen mit einem großen Rückschrittpotenzial, wie Wilber sie in der Trump-Wahl sieht, verhindert? Es geht darum, dass sich die einzelnen Entwicklungsstufen – traditionell, modern, postmodern – nicht immer wieder gegenseitig ablehnen und in die Extreme treiben. Wie kann eine Würdigung der gesamten Entwicklungsspirale geschehen? (ts)

Eine wirklich neue Entwicklungsstufe hat etwas, was die vorherigen Stufen noch nicht haben, und dies gilt es zu benennen und zu verteidigen. Doch das darf nicht aus einer arroganten,

post-faktisch
post-faktisch
post-faktisch
post-faktisch

elitären oder überheblichen Haltung heraus gegenüber anderen Menschen oder Personengruppen geschehen – das mitfühlend Empathische, was die zwischenmenschliche Brücke bildet, darf dabei nie verloren gehen. (mh)

Der russische Gegenwartsphilosoph Alexander Dugin, der sehr einflussreich ist und von dem einige denken, dass er Putins Hirn ist, ist für mich nicht nur ein brillanter Philosoph sondern Vordenker eines neuen Faschismus. Er selbst bezeichnet das, was er macht, als vierte politische Theorie und nutzt den Werterelativismus der postmodernen Philosophie, in dem er die Existenz universaler Werte und eine universale Menschheitskultur verneint und zwischen westlicher Wahrheit und russischer Wahrheit unterscheidet. Das geht so weit, dass sogar die Bombardierung von Aleppo durch russische Kampfflugzeuge lediglich Interpretationen sind, in dem Fall Interpretationen des Westen. Hier haben wir die Logikkette von Relativismus zu Narzissmus zu Faschismus, verbunden mit dem ausgesprochenen politischen Ziel, die Welthegemonie der USA zu brechen. (ts) ❖

Geist-lose Suchalgorithmen

(aus: Trump and a Post-Truth World:
An Evolutionary Self Correction,
Vorabveröffentlichung)

Facebook steht, wie jede andere Online-Plattform auch vor der Notwendigkeit, Algorithmen zu schaffen, die „Falschnachrichten“ erkennen und kenntlich machen, was vor dem Hintergrund von „keiner Wahrheit“ sehr schwierig sein wird. Was das Suchen in einem Meer aperspektivischen Wahns betrifft, wurde gegen Google kürzlich der Vorwurf erhoben – „J'accuse“¹ –, dass Wahrheit, Schönheit und das Gute dort keine Rolle spielen, und dass „Wahrheit“ vollständig umgangen wird und es nur um narzisstische Popularität geht. Carole Cadwalladr hat kürzlich in einem *Guardian* Artikel² darauf hingewiesen, dass die Suchalgorithmen von Google nichts reflektieren, außer Popularität und Seitenaufrufen. Es gibt nichts was prüft, ob irgendeine dieser Empfehlungen wahr ist (oder gut oder schön oder umfassend oder integrierend oder irgendeinen anderen Wert repräsentierend – alles was zum Ausdruck kommt ist der aperspektivische Wahn eines „keine Wahrheit wird bevorzugt“). Was Cadwalladr vor allem alarmierte, waren die Reaktionen des Systems, als sie die Suchanfrage „Sind Juden ...“ eingab. Bevor sie weitertippen konnte, hatten die Suchmaschinen von Google schon die wahrscheinlichsten Antworten angezeigt, und eine davon war „Sind Juden böse?“

¹ A.d.U.: J'accuse...! (französisch für Ich klage an...!) ist der Titel eines offenen Briefs des französischen Schriftstellers Emile Zola an Félix Faure, den damaligen Präsidenten der Französischen Republik, um diesen und die Öffentlichkeit über die wahren Hintergründe der Dreyfus-Affäre zu informieren. (Aus: Wikipedia)

² <https://www.theguardian.com/technology/2016/dec/04/google-democracy-truth-internet-search-facebook>.

Neugierig geworden rief sie diese Seiten auf und wurde zu den 10 verbreitetsten und populärsten Seiten geführt. 9 von diesen 10 Seiten sagten „Ja, definitiv, Juden sind böse.“ Überrascht und alarmiert schreibt Cadwalladr, „Google ist Wissen. Man geht dort hin um Dinge zu finden und herauszufinden. Und böse Juden sind lediglich der Beginn. Es gibt auch böse Frauen. Ich begann zu tippen: ‚a-r-e-w-o-m-e‘ und Google gab mir zwei Auswahlmöglichkeiten, und die erste davon

Google ist Suchen. Es ist ein Verb, googeln. Es ist das was wir alle tun, immer, und immer, wenn wir etwas wissen wollen. Wir googeln. Dort finden mindestens 63.000 Suchanfragen pro Sekunde statt, 5,5 Milliarden am Tag. Das Online-Banner als die Mission dieser Firma vermittelt seit Anbeginn „die Informationen der Welt zu organisieren und sie überall zugänglich und verwendbar zu machen“. Dies ist mit dem Anspruch verbunden, die besten und relevantesten Ergebnisse zur Verfügung zu stellen.

Juden sind böse.
Frauen sind böse.
Muslime sind auszulöschen. Und Hitler? Möchtest du etwas über Hitler erfahren? Googeln wir ihn. „War Hitler schlecht?“

war „Sind Frauen böse?“ Ich drückte die Return-Taste und ja, Frauen sind böse. Jedes der 10 Angebotenen Ergebnisse ‚bestätigte‘ dies, auch der oberste Eintrag, von dem aus ein Kasten an der Seite aufging mit dem Inhalt: „Jede Frau ist zu einem gewissen Grad eine Prostituierte. Jede Frau hat etwas kleines Böses in sich ... Frauen lieben Männer nicht, sie lieben das was sie für Männer tun können.“

Ungläubig und immer mehr alarmiert, sucht Cadwalladr weiter, „a-r-e m-u-s-l-i-m-s“ – und Google schlägt die Frage vor „sind Muslime schlecht?“ Und die Antwort, die man dann findet lautet, ja, sie sind schlecht. Das sagt das oberste Ergebnis und sechs weitere. Google bietet noch zwei weitere Suchergebnisse an. Der erste lautet: „Der Islam ist schlecht für die Gesellschaft.“ In der nächsten Vorschlagsliste steht dann: „Der Islam muss zerstört werden.“ Cadwalladr schreibt:

Das gebe ich ein. Und hier die Top 10 Ergebnisantworten: ‚10 Gründe warum Hitler ein guter Mensch war‘. Ich klicke auf den Link: ‚Er wollte niemals Juden töten; er sorgte sich um die Lebensbedingungen der Juden in den Lagern‘ ... Acht von den anderen 10 Suchergebnissen stimmen damit überein.

Google organisiert definitiv nicht „die Informationen der Welt und macht sie allen zugänglich.“ Google desorganisiert die Informationen der Welt in einer Atmosphäre aperspektivischen Wahns und führt die „Vielfalt“ zu dem Extrem, dass alle Ansichten einen egalitären und vollkommen gleichen Gültigkeitsanspruch haben. Dies ist eine Entwicklungsspitze, die zutiefst verwirrt ist. ❖

Über die „Wichtigkeit“ von Webseiten vor dem Hintergrund von Googles Ziel, „die Informationen der Welt zu organisieren“

Das Ziel von Google ist es, die Informationen der Welt zu organisieren und für alle zu jeder Zeit zugänglich und nutzbar zu machen.

Quelle: <https://www.google.com/about/company/>

Die Gründer Larry Page und Sergey Brin lernten sich 1995 an der Stanford University in Kalifornien kennen. Bereits 1996 entwickelten sie eine Suchmaschine, die die Wichtigkeit einzelner Websites anhand der auf sie verweisenden Links ermittelt. Ihr ursprünglicher Name lautete BackRub.

Quelle: <https://www.google.com/about/company/>

Suchanfrage „Muslime sind“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

muslime sind
muslime sind **nicht integrierbar**
muslime sind **unglücklich**
muslime sind **intolerant**

Suchanfrage „Frauen mögen“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

frauen mögen
frauen mögen **männer**
frauen mögen **muskeln**
frauen mögen **bart**

Suchanfrage „Männer wollen“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

männer wollen **mich nicht**
männer wollen **keine kinder**
männer wollen **jagen**
männer wollen **keine beziehung mehr**

Suchanfrage „Ausländer sind“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

sind **krimineller**
sind **krimineller als deutsche**
sind **nicht krimineller als deutsche**
sind **wie pokemon trainer**

Suchanfrage „Hitler war“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

hitler war **jude**
hitler war **ein held**
hitler war **schichtleiter**
hitler war **mein freund**

Suchanfrage „Deutsche sind“ und das Google Wichtigkeits-Angebot:

deutsche sind **nichtmigranten mehr nicht**
deutsche sind
deutsche sind **opfer**
deutsche sind **kartoffeln**

Suchanfrage „Merkel ist“ und das Google Wichtigkeits-Angebot

merkel ist **wahnsinnig**
merkel ist **schuld**
merkel ist **tot**
merkel ist **am ende**

Welche Bildung braucht der Mensch?

Konferenz

Wahre Bildung befreit.
Sa. 29.04. – Mo. 01.05.2017

Vortrag & Dialog



André Stern

Leben und Lernen aus Begeisterung



Thomas Grüner

Bildung braucht Beziehung



OM C. Parkin

Welche Bildung braucht der Mensch?

Weitere Programmpunkte:

Innere Arbeit / Selbsterforschung

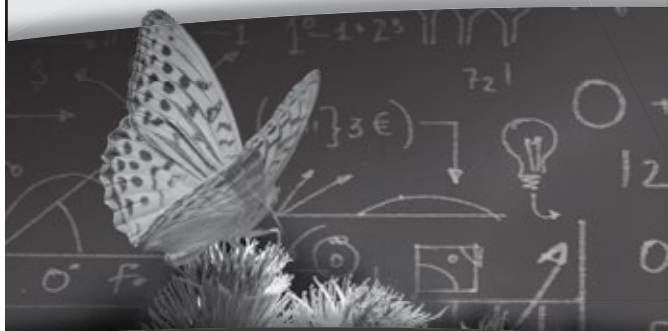
Systemische Aufstellung

Dokumentarfilm und Ausstellung zum Thema

Info & Anm.: Gut Saunstorf - Ort der Stille, D-23996 Saunstorf

Tel. +49 (0)38424-223060, info@gut-saunstorf.de

gefördert durch die Stiftung Gut Saunstorf - Ort der Stille



GUT SAUNSTORF - ORT DER STILLE

Das moderne Kloster.

www.kloster-saunstorf.de

Neues von der



Daniela Borschel

Wieder im Programm Integral Flow Erfahrung mit Bence Ganti



Direkt vor der 8. Integralen deutschsprachigen Konferenz 2017 in Berlin gibt es bei DIA Gelegenheit, Integral Flow in einem 2-Tages-Workshop zu erleben. Bence Ganti, der abwechselnd in Ungarn und Kalifornien lebt und arbeitet, ist ein Gründer der Integral Academy in Budapest und Prozessbegleiter für transformative Arbeit, die tiefe Verbindung möglich macht. Integral Flow – eine Kombination aus integraler psychosomatischer Therapie, Schamanismus und Flow – lässt sichere und heilende Wir-Räume entstehen, die den Teilnehmer_innen eine Einheitserfahrung vermitteln können. Ken Wilber sagt dazu: „Bence Ganti's Integral Flow Experience ist eine wahrhaft integrale Praxis, die weise, effektiv und wirklich integral ist. Er hat alle Teile zusammengeführt und eine wunderbare und höchst nützliche Methode geschaffen.“ Ansprechpartner im DIA-Team: Raymond Fismer.

Ken Wilber sagt dazu: „Bence Ganti's Integral Flow Experience ist eine wahrhaft integrale Praxis, die weise, effektiv und wirklich integral ist. Er hat alle Teile zusammengeführt und eine wunderbare und höchst nützliche Methode geschaffen.“ Ansprechpartner im DIA-Team: Raymond Fismer.

Vorschau 2017

In Planung sind weiterhin Besuche von **Terry Patten** mit einem Workshop zum Thema „Integral Activism – A New Republic of the Heart“ (siehe Veranstaltungskalender). **Diane Hamilton** ist eingeladen einen Beitrag zum Thema „Konfliktlösung und ZEN“ mit Bezug zu ihrem neuen Buch einzubringen. **Wolfgang Aurose** wird voraussichtlich im September wieder einen Workshop zu „Seele der Nationen“ anbieten.

Neue Kooperationen

DIA begrüßt Integralis als neuen Veranstaltungspartner ergänzend zur Villa Unspunnen mit Annette Kaiser, emerge, dem Open Heart Center und Lernkulturzeit. Die Zusammenstellung der Integralis-eigenen Angebote findet sich auf der entsprechenden Partnerseite bei DIA. Sie sind ebenfalls an einer Partnerschaft interessiert? Ansprechpartnerin im DIA-Team: Sonja Student.

Das komplette Veranstaltungsangebot findet sich aktuell auf der DIA-Webseite. Regelmäßig Neues aus dem DIA-Angebot gibt es im DIA-Newsletter DIA-Aktuell.



Integral StAGEs Basics und Vertiefung



Aufgrund der großen Resonanz der Workshops in 2016 und verschiedener hieraus entstandenen Praxis-Initiativen kommen Terri O'Fallon und Kim Barta im September 2017 erneut mit zwei Modulen zum Entwicklungsmodell Stages nach Bad Homburg: 1. Begleitung von Kindern und Jugendlichen als Eltern und als pädagogische Fachkräfte und 2. Coaching mit Schwerpunkt auf höheren Entwicklungsstufen. Beide Aufbaumodule sind für Teilnehmer_innen, die vorab an einem bereits erfolgten Einführungsseminar teilgenommen haben. Rolf Lutterbeck bietet als langjähriger DIA-Referent ein Einführungsseminar in das Ich-Entwicklungsmodell StAGES von Terri O'Fallon an und wird die Vertiefungsseminare mit Aufstellungsarbeit (IOSA) begleiten. Termine siehe Veranstaltungsübersicht. Ansprechpartnerin im DIA-Team: Daniela Borschel

DIA-Veranstaltungen im Überblick

März LernKulturZeit Basismodul: Achtsamkeit für Zukunftsgestalter

Sonja Student und Silke Weiß, Fr. 03.03. bis So. 05.03.2017 in Bad Vilbel

PARTNERTRAINING für Paare LIEBE LEBEN 2017 Teil 1 (Jahrestraining)

Brigitte und Dirk Arens, Sa. 11.03. und So. 12.03.2017 in Hannover

Ausbildung Schulkulturzeit (einjährige Ausbildung, Modul 1)

Sonja Student, Silke Weiß, Margret Rasfeld und Luea Ritter, Do. 16.03. bis So. 19.03.2017 in Schloss Tempelhof, Kreßberg

Permakultur in der Zukunftswerkstatt (Wahlmodul 2)

Silke Weiß und Stefan Schwarzer, Do. 23.03 bis Mo. 26.03.2017 in Schloss Tempelhof, Kreßberg

April Was ist mentale Gesundheit? Diego Hangartner, Do. 06.04. bis So. 09.04.2017 in Wilderswil, Schweiz

Handlung, die der Liebe entströmt Annette Kaiser, Fr. 21.04. bis So. 23.04.2017 in Berlin

Ausbildung zum Integralis Berater Stephan W. Ludwig und andere, Start Do. 27.04.2017 in Rahden

PARTNERTRAINING für Paare LIEBE LEBEN 2017 (Schnupperkurs)

Brigitte und Dirk Arens, Fr. 25.11.2016 in Hannover

Leben in Gemeinschaft (Wahlmodul 3)

Silke Weiß und François Wiesmann, Do. 27.04. bis So. 30.04.2017 in Bad Belzig

Mai Eine Neue Erde Annette Kaiser, Di. 09.05. bis Fr. 19.05.2017 in Heidelberg

Sein - Seminar in Heidelberg Annette Kaiser, Sa. 20.05.2017 in Heidelberg

Einfachheit - Seminar in Freiburg

Annette Kaiser, So. 21.05.2017 in Freiburg

Potenzialorientierte Aufstellungen und Systemanalysen

Stephan W. Ludwig, Fr. 26.05. bis So. 28.05.2017 in Hamburg

weiter auf der nächsten Seite

DIA-Veranstaltungen im Überblick

Juni Symposium Lehrerbildung der Zukunft

Silke Weiß, Sonja Student, Agnes Schuster, Do. 08.06. bis So. 11.06.2017 in Schloss Tempelhof, Kreßberg

LernKulturZeit Hauptmodul 3

Silke Weiß und Susanne Ahlendorf, Do. 08.12. bis So. 11.12.2016 in Siebenlinden



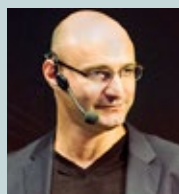
Einführung in das Ich-Entwicklungsmodell StAGES von Terri O'Fallon

Basis für die Nutzung des Modells in Beruf und Alltag.

Gleichzeitig Grundlagenseminar für alle, die im September 2017 an den Vertiefungsseminaren teilnehmen möchten.

Rolf Lutterbeck

Fr. 09.06. bis So. 11.06.2017 in Bad Homburg



Integral Flow Erfahrung

Eine kurze Vorstellung des Integral Flow, gefolgt von tiefgründigen und außergewöhnlichen nicht-verbalen verbindenden Übungen.

Bence Ganti

Mi. 14.06. und Do. 15.06.2017 in Berlin



IF Konferenz 2017: Mut zum Fühlen - Die Emotionen meistern

Fr. 16.06. bis So. 18.06.2017 in Berlin

Mit weiblicher Weisheit in Führung gehen (Modul 1)

Regina Hunschock, Prof. Dr. Barbara von Meiboom & Susanne Leithoff, Fr. 23.06. bis So. 25.06.2017 in Wiesbaden

Grundlagenwissen über psychische Störungen

Andreas Thielemeyer, Sa. 24.06. bis So. 25.06.2017 in Manau

Juli



Integral Activism – A New Republic of the Heart

Terry Patten

Fr. 07.07 bis So. 09.07.2017 in Frankfurt/Main

Integral Change - Workshop Change3.0 mit Organisationsaufstellungen (IOSA)

Daniela Borschel und Purvi Shah-Paulini, Mi. 28.07. bis Di. 29.07.2017 in der Nähe von Düsseldorf

3. HigherWe – Sommer-Retreat

Dr. Thomas Steininger und Dr. Elizabeth Debold, Do. 27.07. bis Do. 06.08.2017 in Mani, Griechenland

August

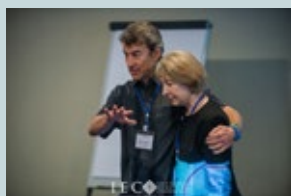
Himmel auf Erden: Integrales Yoga heute

Annette Kaiser, Di. 15.08. bis So. 20.08.2017 in Wilderswil, Schweiz

September

Integrale Sexualtherapie

Mirjam Spitzner und Stephan Moschner, ab Fr. 15.09.2017 (der Module) in Krummendeich



Advanced STAGES for Parents and Teachers

Mi. 20.09. bis Fr. 22.09.2017 in Bad Homburg

Advanced STAGES for Coaches, Therapists and Consultants

Sa. 23.09. bis Mo. 25.09.2017

Terri O'Fallon und Kim Barta

Save the
Dates 2017

Herbstakademie Frankfurt: Fr 06.10. bis So. 08.10.2017 in der Alanus Hochschule bei Bonn

Alle Termine und Informationen: www.dieintegraleakademie.org



Anti-postmodern

(aus: *Trump and a Post-Truth World: An Evolutionary Self-Correction*, Vorabveröffentlichung)

Trump's anti-grün-postmoderner Impuls war tiefgreifend und weitreichend (auch wenn er sich all dessen nicht bewusst ist). Ob seine Vorschläge von Rot-egozentrisch, Bernstein-ethnozentrisch oder Orange-modern herkommen, sie sind immer anti-Grün. Sie sind zum Teil aufgeladen mit diesem anti-postmodernen, selbstkorrigierenden evolutionären Antrieb, auf der Suche nach einem funktionierenden und selbstorganisierenden Weg nach vorne (als ein Weg, der jeder dieser Stufen ermöglicht an einem übergreifenden nationalen Dialog teilzunehmen und keine von ihnen aggressiv leugnet, lächerlich macht und als „deplorable“¹ bezeichnet). Bernstein wurde aktiviert, um einen Weg für seine Integration in die größere Gesellschaft zu finden, als etwas was für lange Zeit verleugnet wurde. Jede der spezifischen Bernstein-Bewegungen ist nicht selbst ein Teil dieser allgemeinen Selbstkorrektur der Evolution, doch die Aktivierung von Bernstein insgesamt gehört sicher dazu – und diese Stimme muss gehört werden. Sie muss „transzendiert“ werden, doch sie ist auch – und darin liegt die Lektion – zu „bewahren“, damit die Evolution zu ihrer selbstorganisierenden Funktionalität von „transzendieren und bewahren“ zurückkehren kann. Dies ist der geheime, verborgene und doch sehr reale Antrieb welcher Trump unbewusst den Sieg brachte, und weil er so sehr unsichtbar war, war dies ein Schock für alle diejenigen, die Vorhersagen machten.

Trumps wilde Bernstein-Ethozentrik wird bei der gegenwärtigen grünen Entwicklungsspitze ein oder zwei Haupttrek-



tionen hervorrufen: Grün wird entweder seinen gegenwärtigen Hass, seine Abneigung und offene Lächerlichmachung von Bernstein verdoppeln (gegenüber Trump und seinen Anhängern) – oder es kommt zu einem nachdenklichen Innehalten und Erkennen, dass der eigene Hass und das Lächerlichmachen wesentlich zu Bernsteins wütendem und hasserfüllten Ressentiment gegenüber allen Eliten beigetragen hat. Daraus kann die Einsicht erwachsen, dass es darauf ankommt diesen großen Bevölkerungsanteil, von dem angenommen wird, dass Grün ihn führt und nicht verachtet, auf bestimmte Weisen zu verstehen, mit aufzunehmen und sogar leidenschaftlich zu umarmen. Wird der erstgenannte Weg beschritten, dann wird das Allumfassende einer anti-grünen Stimmung Bernstein zusätzlich für seinen Weg in den Mainstream ener-

getisieren mit einer starken ethnozentrischen Komponente und einer Reihe von unvermeidlichen Katastrophen in seiner Folge. Wird der letztgenannte Weg hingegen beschritten, dann erfolgt eine Einschwingen in die Selbstkorrektur der Evolution bei ihrer Suche nach einer umfassenderen und passenderen Grundlage, von der aus die Entwicklung weiter voranschreiten kann, mittels Selbstorganisation durch Selbsttranszendenz bzw. Transzendieren und *wahrhaft* Bewahren.

Trump möchte eine ganze Reihe guter Umweltregelungen abschaffen; seine Wahl von Scott Pruitt als dem Leiter der Umweltschutzbehörde hat weltweit jede Umweltorganisation alarmiert (d. h. anti-grün). Er möchte die Ausgaben für das Militär enorm steigern (anti-grün). Er möchte die Einwanderung deutlich begrenzen, vor allem was Mexikaner und Muslime betrifft (anti-grün). Er möchte die Steuern senken, einschließlich für die sehr Reichen (anti-grün). Er möchte geschätzte 60-70% der Regulierungen für die Industrie zurücknehmen (anti-grün). Er möchte Handelsverträge beenden und steht internationalen Vereinbarungen generell kritisch gegenüber (anti-grün). Was immer das alles sonst noch bedeutet, es ist ein massiver Schlag ins Gesicht von Grün.

Trump stellt sich mit voller Absicht gegen politische Korrektheit. Sein „make America great again“ erreicht er, indem er das Meiste von dem rückgängig macht was die Regierungen an der Spitze der Entwicklung durchgesetzt haben. Ich sage damit nicht, dass alles was Trump macht richtig ist. Was er macht ist ethnozentrisch, und im Blick darauf ist er auch zu beurteilen. Was ich sage ist, dass der *Grund* warum er tut was er tut begleitet und angetrieben wird von einem anti-grünen morphogenetischen Feld, das seine Entstehung dem Versinken der Entwicklungsspitze in einem Sumpf aperspektivischen Wahns verdankt. ❖

¹ A.d.U.: KW bezieht sich hier auf eine Aussage von Hillary Clinton im Wahlkampf. Sie sprach im Hinblick auf die Trump Anhänger von einem „basket of deplorables“, was man mit Schande oder Abschaum übersetzen kann.

Buchbesprechung

Michael Habecker

Der Sinn sind die anderen - eine Buchbesprechung?



Es ist dick, (691 Seiten), es ist farbig, es ist lyrisch, erzählend, fragend, antwortend, sachlich, poetisch, witzig, provozierend, ermüdend, aufrüttelnd – die Eigenschaftsworte der deutschen Sprache reichen kaum aus, um das Buch erschöpfend – im doppelten Wortsinne – zu beschreiben. Es ist ein Buch und mehr als ein Buch, es ist auch ein „Fragebuch zum Menschheitsprozess“ (Untertitel), was der Autor



Michael Schultze

Michael Schultze vorgelegt hat (vor-gelegt, vor-gelebt, vor-gebracht, vor-gemacht --- hat (?)).

Aber fragen wir ihn selbst:

Michael Schultze: „Das Buch ist vor allem ein Kunstwerk, und das ist deswegen so wichtig, weil die Kunst nicht falsch oder richtig sein muss – sie findet in dieser Sphäre überhaupt nicht statt. Das ist bei einem philosophischen Buch oder einem Sachbuch anders. Man fragt ein Bild auch nicht ob es richtig oder falsch ist – das Bild ist einfach rot. Die Form habe ich deswegen so gewählt, weil sie ein Versuch ist, dieses neue Denken, von dem ja überall die Rede ist, mal abzubilden. Was könnte das alles umfassen, dieses neue Denken? Das war ein Versuch und da merke ich, dass andere Figuren am Werk sind. Zum einen bin ich sicher, dass das neue Denken sehr viel mehr mit Gefühlen und Stimmungen verbunden sein muss, aber auch zum Beispiel viel mehr Absurdes beinhaltet. Es ist von vornherein interdisziplinär und multidimensional, was heißt, dass es auch von vornherein immer widersprüchlich, wiederholend und rekursiv ist. Eine Denkfigur kann dabei nur dann vollständig sein, wenn sie mindestens A und das Gegenteil von A enthält. Das ist der Versuch. Daher auch immer wieder Wiederholungen in verschiedenen Kontexten, was ermüdend sein kann, was aber auch beim Lesen eine Wachstumsanstrengung auslösen kann, wenn man da hin will. Es macht also durchaus Sinn, immer wieder in die Fußnoten und Anmerkungen zu springen, auch wenn das unser gewohntes Denken ziemlich strapaziert. Mir war auch der Aspekt der Vollkommenheit wichtig, aber nicht einfach nur zu sagen, es sei alles vollkommen, sondern dass es hilfreich wäre von dem aus

zu schauen und uns bewusst zu machen, dass wir damit auch in die Konstruktion gehen. Das ist ein Akt, den wir tun. Draußen gibt es tatsächlich keine Probleme. Dazu ist mir ein schöner Satz eingefallen, „Wachstum geht nur von Vollkommenheit zu Vollkommenheit“. Das ist eine Herausforderung, weil mein gewohntes Denken sagt: „Du spinnst.“ Doch diese Denkfiguren interessieren mich. Ich glaube, dass jetzt und auch für eine nähere Zukunft das Wie des Denkens wichtiger ist als das Was das Denkens. Das ist viel schwerer umzustellen als die Inhalte des Denkens. Was haben wir für Denkfiguren? Da gibt es dieses wunderbare Joseph-Beuys-Zitat: „Ich denke mit dem Knie.“ – wie ist denn ein Ganzkörperdenken, wie könnte das denn aussehen? Das sind die wesentlichen Themen des Buches, und am Ende komme ich natürlich zur Kunst, weil die für mich von jeher die Sphäre ist, wo es ein konsistentes Denken gar nicht gibt.“

Das Buch ist im Eigenverlag erschienen und unter leben-in-gemeinschaft@gmx.de zu beziehen.

Mehr Infos zum Buch und zum Autor:
www.dersinnsinddieanderen.de
www.michael-schultze.net

ÜBUNG

**Glaube
zutiefst
daran,
dass du
genügst.**

„Die Horrorshow des Pluralismus“

Die meisten von uns haben sich den Pluralismus so zu eigen gemacht –, „du machst Dein Ding, ich mach mein' Ding“, was anderen gegenüber so freundlich und rücksichtsvoll zu sein scheint –, dass wir dazu neigen, die Schrecken zu übersehen, die in seinem Namen verübt werden. Ich lasse den Marquis de Sade für mich sprechen. De Sade wird zufälligerweise häufig als ein postmoderner Held gefeiert, ein Held der Transgression und Subversion. In de Sades Geschichte *Juliette* wird Minski der Vergewaltigung, der Sodomie und des Mordes an zwei Dutzend Männern, Frauen, Mädchen und Jungen beschuldigt. Minski selbst verteidigte diese Gewalttaten auf eine abschreckend akkurate, postmoderne und pluralistische Art und Weise:

„Ähnlich wie die Vorstellung von Tugend und Laster, sind Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit rein lokal und geographisch. Das, was in Paris als Laster gilt, ist, wie wir wissen, in Peking eine Tugend, und hier gilt genau dasselbe: Das, was in Isfahan Gerechtigkeit genannt wird, ist Unrecht in Kopenhagen. Können wir inmitten dieser mannigfaltigen Variationen irgendeine Konstante entdecken? Nur das: Eigeninteresse ist die einzige Regel, die Recht und Unrecht definiert.

Gerechtigkeit hat an sich keine wirkliche Existenz, sondern ist die Gottheit einer jeden Leidenschaft ... lasst uns also unserem Glauben an diese Erfindung abschwören, sie existiert nicht länger als der Gott, an dessen Abbild nur noch die Narren glauben. In dieser Welt gibt es keinen Gott und ebenso wenig gibt es Tugend oder Gerechtigkeit. Es gibt nichts Gutes, Nützliches oder Notwendiges außer unserer Leidenschaft. Nichts außer ihrem Wirken verdient Respekt.“



Das pluralistische, grüne, empfindsame Selbst dient einem wundervollen Zweck: Es hilft dabei, die starre formal-rationale Weltanschauung aufzubrechen und die Augen für die multikulturelle Vielfalt zu öffnen. Doch wenn wir hier beim Pluralismus Halt machen, ohne nach tieferen, weiteren und integraleren Verbindungen zu suchen, dann werden die Schrecken des Pluralismus den Alltag beherrschen.

Ken Wilber, *Boomeritis*, 2002, erschienen im Phänomen-Verlag.



Herausgeber: Integrales Forum e.V.
ISSN 1863-978X

Chefredakteur: Michael Habecker

Korrektorat: Jörg Perband

Design & Layout: Uwe Schramm

Werbeleitung: Daniela Borschel
Tel.: 0911/7658140
marketing@integralesforum.org

Druck, Vertrieb: Sandila GmbH,
Herrischried,
Special Interest
D&M PressevertriebsgmbH,
Dietzenbach

Herzliche Einladung zum Mitmachen

Das Integrale Forum versteht sich als eine lernende und sich entwickelnde Organisation. Wir freuen uns über neue Mitwirkende zur Unterstützung bei unseren Aufgaben: Medien (Print und online), Mitglieder und Abobetreuung, Marketing, Konferenz, Salons, Fachthemen, Integrale Akademie. Kontaktaufnahme bitte unter folgender E-Mail-Adresse: hauptkreis@integralesforum.org

Für den Inhalt verantwortlich:
if-redaktion@integralesforum.org

Leserbriefe, Anregungen, Wünsche an:
if-redaktion@integralesforum.org

Geschäftsstelle:
Integrales Forum e.V.
Raymond Fismer
Lüdemannweg 30
28865 Lilienthal
gs@integralesforum.org

Kontoverbindung:
INTEGRALES FORUM e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE90430609674018715600
BIC: GENODEM1GLS

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig.

www.integralesforum.org
www.facebook.com/integralesforum

Bezugsmöglichkeiten bisheriger Ausgaben:

Über: michael.habecker@integralesforum.org
oder unter www.integralesforum.org

Mitglieder des Integralen Forums erhalten die *integralen perspektiven* kostenlos.

IP-Abo: 20,- EUR pro Jahr
(drei Ausgaben) Einzelheftpreis: 8,00 EUR
Abo Österreich und Schweiz: 24,- EUR

Medien-Abo: 50,- EUR pro Jahr
E-Mail: michael.habecker@integralesforum.org

Anzeigen Print und Online:

Kontakt: Daniela Borschel
E-Mail: marketing@integralesforum.org

PREISLISTE: integrale perspektiven

Umschlagseiten (Farbe 4C)

Rückseite (im Anschnitt)	449,- EUR
Innenseite (im Anschnitt)	349,- EUR

Innenteil (Schwarz/Weiss 1C)

Ganze Seite (im Anschnitt)	219,- EUR
Ganze Seite (im Satzspiegel)	219,- EUR
Halbe Seite (hoch oder quer)	119,- EUR
Drittel Seite (hoch oder quer)	89,- EUR
Viertel Seite (hoch oder quer)	65,- EUR

Größen/Formate:

Ganze Seite (im Anschnitt):	210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Ganze Seite (im Satzspiegel):	185 x 266 mm
Halbe Seite hoch:	88 x 266 mm
Halbe Seite quer:	185 x 130 mm
Drittel Seite hoch:	58 x 266 mm
Drittel Seite quer:	122 x 130 mm
Viertel Seite hoch:	88 x 130 mm
Viertel Seite quer:	185 x 62 mm

Beileger:

je 1.000 Stück bis 20g	75,- EUR
------------------------	----------

Werben im Online-Journal, Newsletter und Web-Portal:

anzeigen@integralesforum.org

Sie interessieren sich für neue Wege, unserer Leser, Abonnenten und Mitglieder zu erreichen? Lassen Sie uns sprechen.

Mediadaten: www.integralesforum.org/mediadaten

VORSCHAU

Für die weiteren Ausgaben sind folgende Schwerpunkte geplant:

integrale perspektiven *37 (Juni 2017)
Gefühles Leben – gedachte Wirklichkeit
Anzeigenschluss: 10. Mai 2017

integrale perspektiven *38 (Oktober 2017)
Eine Welt !?
Anzeigenschluss: 10. September 2017

Wollen Sie als Sponsor zu den integralen perspektiven beitragen?

Die ip ist ein deutschsprachiges Printmedium für integral informierte Inhalte in Theorie und Praxis. Die AutorInnen der i*p arbeiten ehrenamtlich, und zur Deckung unserer Druck- und Vertriebskosten freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung.

Bitte wenden Sie sich hierzu an:
info@integralesforum.org

Anmerkungen der Redaktion:

Die Beiträge geben die persönliche Ansicht der AutorInnen und Autoren wieder. Auf der Facebookseite des Integralen Forums e. V. besteht die Möglichkeit darüber zu diskutieren. Die Redaktion der i*p dankt allen Inserenten, stimmt jedoch nicht notwendigerweise mit den Inhalten der Anzeigen überein.

Quellenhinweise:

Titelbild: Uwe Schramm, Foto Seite 2: Brigitte Nastansky, Illustration Seite 3: Uwe Schramm, Fotos auf den Inhaltsseiten, wenn nicht anders gekennzeichnet: von Autorinnen und Autoren oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vorstands, der Redaktion und Mitgliedern des Integralen Forums.



IF-Medienabo erweitert Abo

Die digitalen Inhalte, die wir als **Integrales Forum e.V.** in die Welt bringen, wachsen kontinuierlich. Zur Vereinfachung des Angebots haben wir das IF-Medienabo eingeführt.

Es enthält folgenden Leistungsumfang, den viele von Ihnen bereits kennen und schätzen:

- ❖ 3 Ausgaben der Zeitschrift *integrale perspektiven* pro Jahr,
- ❖ 6 Ausgaben des Online Journal als pdf und eBook jährlich,
- ❖ Zugang zu der Gesamtheit der Medieninhalte des Integralen Forums, einschließlich der Archive der *integralen perspektiven* und des Online Journals.



	Abos	Vorteile	Beitrag/Jahr
Abonnements	IP-Abo	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusendung der Zeitschrift <i>integrale perspektiven</i> dreimal jährlich (print + pdf) und Zugriff auf das Archiv der Zeitschrift (pdf) ● Aktuelle Informationen über (inter-)nationale Aktivitäten per E-Mail 	20 €
	Medienabo	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile wie IP-Abo plus: ● Zusendung des Online Journal sechsmal jährlich (pdf + E-Book) ● Freier Zugang zu allen Inhalten der www.integralesforum.org mit umfassendem Archiv und regelmäßig aktualisierten Inhalten 	50 €

Entsprechend heißen die Abonnement-Inhalte, die Mitglieder im Integralen Forum e.V. erhalten, jetzt „IP-Abo“ und „Medienabo“ – Für unsere Mitglieder ändert sich nichts!

Sie sind noch kein Mitglied und neugierig geworden? Mit einer Fördermitgliedschaft unterstützen Sie den Verein **Integrales Forum** noch mehr in seiner Arbeit. Sie erhalten das jeweils enthaltene Abo und werden zu den Veranstaltungen des Vereins eingeladen. Ihre Mitgliedsbeiträge (abzüglich geldwerter Leistungen) sind steuerlich absetzbar.

	Mitgliedsart	Vorteile	Beitrag/Jahr
Mitgliedschaft	regulär	<ul style="list-style-type: none"> ● Vergünstigungen auf attraktive Veranstaltungen von DIA und IF inklusive der Jahreskonferenz ● Zusendung der Zeitschrift <i>integrale perspektiven</i> dreimal jährlich (print + pdf) und Zugriff auf das Archiv der Zeitschrift (pdf) ● Aktuelle Informationen über (inter-)nationale Aktivitäten per E-Mail 	100 €
	ermäßigt	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile wie reguläre Mitglieder 	50 €
	premium	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile wie reguläre Mitglieder plus: ● Zusendung des Online Journal sechsmal jährlich (pdf + E-Book) ● Freier Zugang zu allen Inhalten der www.integralesforum.org mit umfassendem Archiv und regelmäßig aktualisierten Inhalten 	130 €



Werden Sie hier Mitglied: <http://integraleleben.org/home/if-integrales-forum/if-der-verein/organisation/mitgliedschaft-deutschland/>

MUT ZUM FÜHLEN

Die Emotionen meistern

70 € Ermäßigung
für IF-Mitglieder



**8. Integrale
deutschsprachige Konferenz**
vom 16.-18.6.2017 in Berlin
www.mut-zum-fuehlen.de

Inspirierende Impuls-Vorträge von:



Vivian Dittmar



Christian Meyer



Bettina Alberti

Großgruppen-Aufstellung "Deutschland"

Intensive Erfahrungs-Räume, u.a. mit:



Kultur und individuelle Freiräume:
Morgenpraxis und Bewegung
Musik-Improvisation, Live-Malerei
Mal-Raum, Raum der Stille, Raum des Fühlens

Inklusive veganer Vollverpflegung
im Essentis-Biohotel in Berlin-Köpenick
(direkt an der Spree gelegen)
Infos & Anmeldung: www.mut-zum-fuehlen.de